



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel... Besondere (Voranzahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzzählig 120, halbjährig 90, vierteljährig 45 Sel.
Verantwortlicher Schriftleiter: RIL. Bitta, Schriftleitung u. Verwaltung: Kad. Eds. Hilschlag, Allnale Lemeschwar-Josessadt, Str. Bratiana 1a, Fernsprecher Kad: 6-22, Lemeschwar: 21-82.
Einzel... Besondere (Voranzahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzzählig 120, halbjährig 90, vierteljährig 45 Sel.

meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Freitag, den 11. August 1933.

11. Jahrgang.

Phantastische Nachricht:

Ungarn verlangt Grenzberichtigung bis Temeschwar

Eingabe an den Völkerbund, — Die Frage wird in der Herbstsitzung des Völkerbundes verhandelt.

„Westul“, das Blatt Sever Bocuș, befaßt sich mit einem Aufsatz von Scotus Viator, in welchem sich derselbe mit der Frage der Revision befaßt und feststellt, daß der Revisionsgedanke im verflochtenen Jahre in die internationale Politik Eingang gefunden habe. Scotus Viator hält den polnischen Korridor für notwendig. Die Schaffung eines deutschen Korridors aber würde zu einem blutigen Krieg führen. In Nordschlesien ist tatsächlich Malheur, das aber mit der Zeit geheilt wird. Wilna bildet an

der litauisch-polnischen Grenze eine offene Wunde. Wenn sie aber angefaßt wird, würde sie sich nur noch erweitern. Die wehrkräftige u. ukrainische Frage zu schüren, wäre ebenfalls mit Gefahren verbunden.

Was nun die Lage in Ungarn betrifft, wäre eine Grenzberichtigung in Westungarn erforderlich, aber zugunsten Oesterreichs.

Für die Tschechoslowakei ist die Lage sehr schwer, weil es auf Preßburg angewiesen ist. Durch den Anschluß Kaschau an Ungarn würde

die Eisenbahnverbindung vernichtet werden.

Auf Grund einer Meldung von „Echo de Paris“ wird Ungarn der Herbstsitzung des Völkerbundes ein Revisionsansuchen stellen, das angeblich von England und Italien unterstützt wird. In dieser Meldung wird auch die Nachricht der „Paris Cor“ befaßt.

daß Ungarn sich in seinen Ansprüchen Rumänien gegenüber darauf beschränken will, eine Grenzberichtigung bis Temeschwar und Umgebung zu verlangen.

Der ungarische Ministerpräsident Julius Gömbös hat angeblich Mussolini unbefristete Vollmacht erteilt, in der Angelegenheit der Grenzrevision sowohl mit den Großmächten, wie auch mit den Donauländern zu verhandeln, jedoch ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß sich der Völkerbund mit dieser Frage ernstlich befassen wird.

Koch immer ist Qualitätsware besser bei
Baumwinkler und Marx
zu kaufen.
Temeswar-Fabrik.

König Karl in Marasesti bei der Jahrestagsfeier der Schlacht.

Anlässlich des Jahrestages der Schlacht von Marasesti war auch König Karl in Begleitung des Großfürsten Michael erschienen. Der Herrscher hielt nach einer Feldmesse eine Ansprache und verlieh der Stadt den Kriegserdienstorden I. Klasse, wozu ihm seitens der Stadtleitung ein Säckchen mit Erde vom Schlachtfelde von Marasesti überreicht wurde.

Attentat auf Roosevelt.

Newyork. Bei der Post wurden drei aleichgroße Pakete aufgegeben, von denen eines an Roosevelt, das zweite an Hoover und das dritte an Thomas Norman gerichtet war. Da die Pakete sehr verdächtig schienen, wurden sie der Polizei übergeben, die feststellte, daß es drei Hüllenmaschinen waren, mit denen Attentate gegen die drei Staatsmänner versucht wurden.

Minderheitenminister Serban fährt nach Segedin.

Bukarest. Die Stadt Segedin begehrt am 28. August die 50. Jahrestagfeier der Wiederaufbauung nach der großen Ueberschwemmung. Die Vorbereitungskommission hat zu diesem Feste auch den Minderheitenminister Serban eingeladen, da dessen Vater, der Richter des Segediner Gerichtshofes war, an der Neuaufbauung der Stadt regen Anteil nahm.

Neue großdeutsche Partei in Oesterreich.

Wien. Seit einiger Zeit bestrebt sich der Landbund, eine nationalständische Front ins Leben zu rufen. Die Hauptgrundlage der Zusammenfassung nationaler Elemente in Oesterreich ist die Ablehnung des Parteilstaates und der Vorherrschaft eines mißverständlichen Parlamentarismus.

Scharfe Maßregeln gegen Unruhestifter.

Bukarest. Nachdem der Belagerungszustand aufgehoben wurde, hat das Innenministerium verfügt, daß die Behörden gegen Aufwiegler und Unruhestifter auf Grund des Marzescu-Gesetzes äußerst streng vorzugehen haben.

Getrenntes Vorgehen gegen Deutschland

Frankreich und England haben gegen die Propaganda gegen Oesterreich Stellung genommen. — Italien hat den freundschaftlichen Weg betreten.

Einer Meldung der Havas-Agentur zufolge sind England und Frankreich in Berlin wegen der Beunruhigung Oesterreichs durch deutsche Flugzeuge vorstellig geworden. Die diplomatischen Geschäftsträger der zwei Staaten haben jeder separat eine Note im Reichsaußenministerium überreicht.

In Verbindung mit diesem Vorgehen ließ die Reichsregierung halbamtlich erklären, daß sie alles tun wird, um die Flugzeugpropaganda zu verhindern. Was die Radiopropaganda anbelangt, wird die Regierung dieselbe unter strenge Kontrolle nehmen.

Vapen erklärte einem Berichterstatter gegenüber, daß er von Hilfer persönlich beauftragt wurde, durch entsprechende Verhandlungen im französisch-

deutschen Verhältnis eine erträgliche Atmosphäre zu schaffen. Vapen wird nach erfolgter Betrauung sofort nach Frankreich reisen und mit den zuständigen Kreisen die Verhandlungen aufnehmen.

Rom. Das halbamtliche Stefanie-Büro demontiert die Nachricht, als hätte Italien eine Demarche an Deutschland gerichtet. Italien hat bloß eine zettlang in der Angelegenheit der deutschen Flugzeuge, welche zettweilig über Oesterreich aufstachen, verhandelt.

Italien hat sich dem gemeinsamen Vorgehen Frankreich-England nicht angeschlossen, sondern ist in freundschaftliche Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung getreten.

Stützung der Weizenpreise vertracht.

Die Verhandlungen mit der Landwirtschaftlichen Kreditanstalt sind gescheitert. — Die Regierung befaßt sich mit neuen Plänen zur Stützung der Weizenpreise.

Bukarest. Die Verhandlungen der Regierung mit der Landwirtschaftlichen Kreditanstalt sind gescheitert, so daß das Institut die 750 Millionen bei der Regierung nicht zur Verfügung stellen wird, die für die Weizenkäufe bestimmt waren, um die Weizenpreise zu stützen. Die Regierung richtete nun an das Institut eine Aufschrift, in welcher ein Ausweis über die Bezüge des Direktors sowie der Direktionsmitglieber desselben gefordert wird, da nicht geduldet werden kann, daß ein nur auf dem Papier bestehendes Institut, das gar keine Tätigkeit entfaltet, so große Summen verschlinge. Es wurde ausgesprochen, daß das Gehalt des Direktors der An-

stalt nicht höher sein darf, als das des Ministerpräsidenten. Es ist übrigens die Liquidierung der Landwirtschaftlichen Kreditanstalt in Aussicht genommen.

In Anbetracht der neuen Lage, beauftragte der Ministerrat den Finanz- und Ackerbauminister, gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten einen neuen Plan auszuarbeiten, der den Weizenpreis auf seiner heutigen Höhe erhalten soll. Blättermeldungen zufolge besteht der neue Plan in der Monopolisierung des Getreides.

Die Regierung beabsichtigt übrigens, das Getreideverwertungsproblem durch einen Regierungskommissär abzuwickeln zu lassen.

Der König in Sinaja.

Der König ist am Sonntag in Sinaja eingetroffen, wo er auf dem schön geschmückten Bahnhof von Vertretern der zivilen und militärischen Behörden empfangen wurde. Der König hat damit seine Sommerresidenz in Sinaja bezogen.

Kein Numerus Clausus an den Universitäten.

Bukarest. Das Ministerpräsidium veröffentlicht ein Kommuniqué, in dem die Nachrichten über die geplante Einführung des Numerus clausus an den Hochschulen demontiert werden. Der Ministerrat habe sich zwar im allgemeinen mit dem Problem der Ueberfüllung der Hochschulen befaßt und die Regierung sei entschlossen, Rumänien vor einem geistigen Proletariat zu bewahren, doch wolle sie niemanden den Unterricht an den Hochschulen verwehren.

Falls es zu einer Beschränkung der Anzahl der Studierenden kommen sollte, werde man hiebei wahrscheinlich eine Auslese der Begabten vornehmen.

Telephonstreit in Bukarest.

Bukarest. In der Hauptstadt fand eine Versammlung der Vereinigungen der freien Berufe statt, bei welcher gegen die Erhöhung der Telephongebühren protestiert wurde. Es wurde beschlossen, das Telephonabonnement abzusagen und Klage gegen den Staat zu erheben.



Die Filmschauspielerin Brigitte Helm wurde vom Berliner Gericht zu 600 Reichsmark (24.000) Strafe verurteilt, weil sie mit ihrem Auto einen Dampflokomotiv überfahren hat und ohne sich um ihn zu kümmern, in roher Weise davongefahren ist.

In einer chinesischen Stadt ist eine Schule in Brand geraten und 120 Kinder fanden in den Flammen den Tod.

In Warschau kam es zu jüdenfeindlichen Demonstrationen. 134 Personen wurden verhaftet.

In Temeschwar wollte die Neutischbader Frau Maria Eismar einem Wagen ausweichen, glitt aber dabei berart unglücklich aus, daß sie sich das Bein brach.

Im Temeschwarer Stadtrat beabsichtigt man den gewesenen Regionaldirektor und jetzigen Gemeindevorstand von Sipka, Zever Bocu, zum Ehrenbürger der Stadt Temeschwar zu wählen.

In Braila kostet Weizenmehl 7 Lei, Weizen 1. Qualität 6 Lei und Weizen 2. Qualität 4.50 Lei, braunes Brot 6 Lei und Schwarzbrot 5 Lei pro Kilogramm.

Auf Kuba ist ein Soldatenaufstand ausgebrochen. Es kam zu schweren Zusammenstößen, wobei 150 Personen den Tod fanden.

Bei der Weltausstellung in Chicago wurden bei einer Razzia an einem Tage 302 Taschendiebe verhaftet, die 14 verschiedenen Nationen angehören.

In England herrschte am Sonntag eine derart schreckliche Hitze, daß aus London mehr als eine Million Menschen an den Strand an die Themse geflüchtet sind. 17 Menschen sind ertrunken, 19 infolge Autounfall verunglückt. Hunderttausende Menschen verbrachten die Nacht im Freien am Meerstrand.

Ein furchtbarer Tornado wütete in Nordamerika. Ein Wasserstrom von anderthalb Kilometer Breite vernichtete zahlreiche Ortschaften, zerstörte Eisenbahnbrücken, Telefon- und Telegrafleitungen und richtete ungeheure Verheerungen an. Auch zahlreiche Todesopfer sind zu beklagen.

Im Waibe von Macebonta wurde der 42-jährige Landwirt Georg Petala vom Waldhüter Julius Hegehd, der ihn beim Holzammeln angetroffen hat, erschossen.

Romänien exportierte im Jahre 1932 2639 Tonnen Äpfel und Birnen, 3645 Tonnen Rüsse, 365 Tonnen frische und 281 Tonnen gedörrte Zwetschen, 990 Tonnen Trauben, 66 Tonnen Melonen und 24 Tonnen andere Früchte.

Die Illegale Coto und Kofu sind in Rabat bei Beirut eingetroffen. Sie haben 9600 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Auf der Landstraße bei Turn-Seberin wurde der Gendarmenwachmeister Peter Wreda aus mehreren Wunden blutend tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß er aus Mache ermordet wurde.

Der gemischte Zug Nr. 6108 blieb bei Barlad mit einem Güterzug zusammen, wobei der Lokomotivführer Johann Boneşcu schwer verletzt wurde. Mehrere Güterwaggons sind umgestürzt und die darin liegenden Waren zugrundegegangen.

13-jährige Mutter. Dieser Tage hat eine Geburtseintragung im Temeschwarer Matrikelamt großes Aufsehen erregt. Die Mutter des Kindes ist im ganzen 13 Jahre alt und mußte in ein Sanatorium gebracht werden, wo sie einem Knaben das Leben schenkte.

Maniu sollte in die Stoda-Affäre verwickelt werden

Das Vorgehen der Finanzabteilung über die Wert einer Erpressung.

Bukarest. Im Verlaufe der Verhandlung der Zeleky-Angelegenheit kommen immer interessantere Einzelheiten ans Tageslicht. Der als Zeuge einberufene Sekretär Zeleky, Wilhelm Macel, sagt aus, daß die ganze Affäre nur inszeniert war, was auch daraus hervorgeht, daß der Finanzkontrollor Marull, der unter dem Kommando von Finanzberatern die Hausdurchsuchung vornahm, eine Befreiungssumme von 4-5 Millionen verlangte.

Macel sagt weiter aus, daß Oberst Georgescu Zeleky pressionierte wollte, auszusagen, daß einzelne politische Personen Provisionen von ihm erhalten haben, in welchem Fall Zeleky einen Urlaub bekomme, sonst aber mit der höchsten Strafe zu rechnen habe.

Oberst Georgescu intervenierte auch bei Macel in dem gleichem Sinne. Verteidiger Basiliu: War es Julius Maniu, von dem man behauptete, daß er Geld angenommen habe?

Macel: Ja! Macel sagte weiter: Oberst Georgescu habe ihm von Zeleky aus dem Gefängnis ein Zettel gebracht, in welchem Zeleky ersuchte, dem Obersten 10.000 Tschechokronen anzuhändigen, damit er in seinem Interesse nach Prag fahren könnte. Georgescu erhielt auch den Betrag.

Oberst Georgescu wurde hierauf mit Macel konfrontiert.

Präsident: Haben Sie Herrn Macel ein Zettel von Zeleky gebracht? Haben Sie 10.000 Tschechokronen von Herrn Macel bekommen. Wollten Sie in der Sache Zeleky nach Prag reisen?

Oberst Georgescu (mit aufrechter Stimme): Ich habe zur Stoda-Erpressung kein Zettel getragen und auch von Herrn Macel kein Geld bekommen.

Macel: Waren Sie nicht bei mir? Haben Sie mir nicht ein Zettel gebracht?

Oberst Georgescu: Alles, was der

Junge behauptet, entspricht den Tatsachen nicht.

Der Direktor-Stellvertreter der Stoda-Werke, Zimat, sagt aus, daß Oberst Georgescu auch ihm das Zettel Zeleky gezeigt hat, auf Grund welchem er ihm 10.000 Kronen auszahlen sollte. Von amtlichem Geld vermochte er dies jedoch nicht zu tun und so gab er ihm den Betrag aus eigener Tasche.

Die Verhandlung wird noch weiter geführt und das Zeugenverhör fortgesetzt.

Neue Zetteln-Stempeln.

Bukarest. Wie verlautet, wird das Finanzministerium für Zetteln und Bordereaux neue Stempelarten mit den Wertzeichen von 200 und 500 Lei in Verkehr bringen. Die Stempelarten sind in der Mitte perforiert.

Bethausen — 50 Jahre alt

Heuer ist es 50 Jahre, daß die Gemeinde Bethausen im Seberiner Komitat angehebt wurde. Dieser Anlaß wird am 17. d. M. in einem feierlichen Rahmen begangen. Es werden schon jetzt hierfür große Vorbereitungen getroffen.

Trauung in Baullisch.

In Baullisch hat Emmerich Rosenstein aus Arab mit Leri Kalman den Bund der Ehe geschlossen.

*) **Wannschöpfungsmittel** kaufen Sie am besten und zu originalen Preisen in der **Wannschöpfungsmittelhandlung** Eugen Dornhelm Temeschwar, **Stara Strada, Börser-Gasse 2.**

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, können Sie nur mit **Ferment-Essig.** Heberall zu haben

Abnahme der Bevölkerungszahl im Banat

insbesondere im Komitat Temesch-Torontal.

Dieser Tage wurde eine Statistik über die Bevölkerungsbewegung in unserem Lande vom Monat April veröffentlicht, welche zeigt, daß die Bevölkerungszahl im Banate im Rückgang begriffen ist. Es wurden im ganzen Lande 53.779 Kinder geboren. Die höchste Geburtenziffer weist die Dobrubtscha, die kleinste jedoch das Banat auf. Während in der Dobrubtscha auf 1000 Bewohner 46.9 Kinder entfallen, beträgt die Zahl im Banat nur 19.3 Kinder. Die Sterblichkeit ist ebenfalls in der Dobrubtscha die größte, aber auch im Banat ist sie ziemlich groß.

In allen Provinzen des Landes ist eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, nur bei uns im Banat ist das Gegenteil der Fall, da die Ab-

nahme hier 2.4 pro 1000 Einwohner ausmacht.

Im ganzen Lande wurden 995 Todesgeburten angemeldet. Die Ehe schloßen 5567 Paare, scheiden ließen sich 550 Eheleute.

Nur Pfarrer und Lehrer

haben ihre Zulagehälften nicht bekommen.

Zu den Finanzdirektionen des Landes sind seitens des Finanzministeriums die Anweisungen zur Auszahlung der verschiedenen Gehälter für Monat Juli eingetroffen. Bloß die Gehälter der Lehrer und Pfarrer bleiben noch rückständig.

Kauferei in Neupanat

anlässlich der Nachkirchweibe.

Am Sonntag fand in Neupanat die Nachkirchweibe statt. Es hatte sich eine große Zahl unterhaltungslustiger Mädchen und Jungen eingefunden, die fleißig dem Tanze huldigten. Mäßiglich wurde die gute Stimmung durch einen großen Zwischenfall gestört. Die Musik verließ den üblichen Tanz für die Rekruten. Nachdem auch aus anderen Gemeinden Rekruten erschienen waren, begannen auch diese zu tanzen. Dies veranlaßte einige der einheimischen jungen Leute, einen Skandal zu provozieren, indem sie die Fremden, die Pflicht des Gastgebers vollkommen vergessend, aufforderten, sofort das Tanzen einzustellen. Es entstand alsbald ein heftiger Wortwechsel und einige Leute nahmen die Gäste aus den Ortschaften der Umgebung in Schutz. Dies brachte einige Burtschen in eine der-

artige Erregung, daß sie in blinder Wut zu tanzen begannen. Die Gäste saßen auf Stühlen und nur schwer konnten die Kaufenden beschwichtigt werden.

Ernte in Billed.

Der Druck ist in Billed noch im vollen Gange. Die Ernte in Weizen ist zufriedenstellend. Der Durchschnitt gibt es 10 Meterzentner pro Hektar. Man hat vor dem Schnitt auf mehr gerechnet, da es sehr viel Stroh gab. Gesteuernte war überhaupt sehr gut und ergab 15-20 Meterzentner pro Hektar. Mit dem Hektar beginnt erst das Einfrähen. Er ist auch sehr schön in der Qualität. Mais, den zur rechten Zeit geerntet wurde, ist sehr schön, nur gibt es in Billed viele Wasserfelder, auf welchen der Naturgott spott geerntet wurde, dieser braucht gute Witterung, und einen langen Herbst, damit er ausreifen kann.

Gütertransport mit Polen

geht wieder regelmäßig.

Wie gemeldet, ist es infolge von Unstimmigkeiten zwischen der rumänischen und polnischen Eisenbahnverwaltung zu einer Einstellung des gesamten rumänischen Güterverkehrs nach und durch Polen gekommen. Um eine weitere Schädigung der Exporteure zu verhindern, hat die Generaldirektion der Eisenbahnen nach einem Telegrammwechsel mit der polnischen Eisenbahndirektion beschlossen, vorläufig bis zum 31. August den alten rumänisch-polnischen Gütertransport in Gesehung zu belassen. Inzwischen wird ein gemischter Ausschuss der beiden Eisenbahndirektionen einen neuen direkten polnisch-rumänischen Gütertransporttarif, dessen Berechnung auf der Grundlage des Goldfranken erfolgt, ausarbeiten.

Jubilierende Priester.

In Temeschwar fand die Zusammenkunft von fünf Priestern statt, die vor 56 Jahren das Temeschwarer Priesterseminar absolvierten. Es sind dies Domherr Josef Olain, Johann Kored, pensionierter Kleinromloser Erzpriester, Erzpriester Franz Michelbach aus Johannsfeld, Georg Sanko, pens. Erzpriester aus Maltathfalva, und Erzpriester Peter Groazky aus Fatschet.

Verlobung in Warjasch.

Dieser Tage fand in Warjasch die Verlobung des Fräulein Barbara Martin mit Kaufmann Johann Binder statt.

Brahms-Fest in Neutischoda.

Der Neutischodaer Deutsche Gesangsverein mit seinem künstlerischen Leiter Franz Watschel an der Spitze, veranstaltete ein Brahms-Fest, aus dem Anlaß des 100. Geburtstages des großen Meisters.

Heubdiebe in Misanntanna

verhaftet.

Die Gendarmerie von Misanntanna hat dieser Tage einen äußerst guten Fang gemacht, indem sie einer organisiert Diebstahlsbande das Handwerk legte.

Schon seit Monaten sind in der Gemeinde zahlreiche Geflügel-Diebstähle vorgekommen und man suchte vergebens nach den frechen Dieben. Alle Bemühungen der Gendarmerie, der Gefellen habhaft zu werden, schlugen fehl und diese konnten weiter ihr Unwesen treiben, bis die Gendarmerie ihnen vor wenigen Tagen endlich auf die Spur kam und sie verhaften konnte. Die Mittglieber der Bande sind: August Budiu, Johann Ardelean, Johann Roman, August Sentiu und Peter Repas. Es wurde festgestellt, daß der schon öfters vorbestrafte August Sentiu der Bandenführer war und daß unter seiner Leitung die Diebstähle verübt wurden. Die Selben wurden der Araber Staatsanwaltschaft eingeliefert und einem Verhör unterzogen, nach welchem Peter Repas freigelassen, die anderen aber in Untersuchungshaft gesetzt wurden.

Erntebild in Bethausen.

In Bethausen, wo bekanntlich ein sehr schwacher Boden ist, ist das Erntertragnis in den Gebirgsfeldern in den eben gelegenen Feldern aber bloß 4-6 Meterzentner pro Hektar. Wo kein Frost aufgetreten war, ist auch die Qualität eines guten.

Verlobung in Kausiedl.

In Kausiedl hat sich die Tochter Barbara des Landwirts Franz Piero und seiner Frau, geb. Barbara Wambach, mit dem Junglandwirt Lorenz Saller, verlobt.

Kanzlei-Ubersiedlung.

Baummeister Ogo Nadar Arab, verlegt seine Kanzlei mit 1. August auf den Bul. Carol No. 42 a (gegenüber dem Gerichtshof).

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das Weinen auf der New Yorker Börse. Ein nicht alltäglicher Fall gab es dieser Tage in New York: alle Leute, die auf der Börse zu tun hatten, mußten weinen und die Lokaltitäten verlassen. Nachdem man keinen Kurssturz oder sonstigen Anlaß zu diesen Tränen in der Geschäftsgebarung sah und die Wässer selbst weinend das Lokal verlassen mußten, wurde die Feuerwehr gerufen, die feststellen sollte, ob nicht irgendwo ein Gasrohr geplatzt ist. . . . Endlich konnte man doch die Ursache des Weinens auf der Börse herausfinden und feststellen, daß irgendein Unbekannter zwei Tränenbomben in der Börse unterbrachte, die diesmal das Weinen verursachten, so daß die Leute schließlich glücklich waren, daß sie nicht — wie dies letzter schon oft vorgekommen ist — wegen ernstlicher Dingen weinen mußten und ihr Vermögen verloren haben.

— über einen seltsamen Fall, der sich bei der Finanzverwaltung in Soroca zutragen hat. Dort geschah es, daß bei einer Kassarevision eines schönen Tages 3 Millionen 600.000 Lei fehlten. Der Kassier, der mit dieser horrenden Summe nicht verrechnen konnte, wurde selbstverständlich eingezogen, obwohl er beteuerte, daß das Manö nur so entstanden sein konnte, daß er sich bei irgend einer Auszahlung verrechnete. Dies schien aber ganz unwahrscheinlich, weil es sich doch um eine Riesensumme handelte, die in keinem Einklange zu den ausgezahlten Posten stand. Der Beamte war dessen aber sicher, daß sich die betreffende Amtsstelle schon melden wird, welche die Auszahlung erhielt, denn es konnte sich nur darum handeln, daß er anstatt 400.000 Lei 4 Millionen auszahlte. Trotz der gemachten Vermutungen hat sich aber niemand gemeldet. Auf Grund der hierauf eingeleiteten Untersuchung kam dann ein Inspektor nach Soroca, dem es plötzlich einfiel, daß er bei einer Kontrierung der Kassa im Kassier Komitat genau 3 Millionen 600.000 Lei Ueberschuß fand. Dadurch scheint nun der Zusammenhang gefunden. Der beschuldigte Kassier sitzt aber schon seit sechs Monaten im Gefängnis.

— über die Entdeckungen, welche so mancher unserer Staatsmänner in der Abfassung seiner Memoiren über den Krieg und die Ursachen desselben eröffnen. Die Reihe derselben wird durch Lloyd George erweitert, der gerade jetzt in seinen Memoiren ganz sensationelle Enthüllungen macht. Er erhebt gegen den englischen Außenminister zu Beginn des Kriegsausbruchs, Edward Grey, ganz frei die Beschuldigung, daß er unmittelbar die Schuld am Ausbruch des Krieges trägt. Wenn er nämlich die Realisierung in Kenntnis gesetzt hätte, daß England zufolge seiner Bündnisse genötigt ist, in den Krieg einzutreten, dann hätten sich die Ereignisse in 1914 ganz anders gestaltet. Kurz und gut, England ist nach dem Grundsatz: mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen in den Krieg verwickelt worden, oder — es ist einem einzelnen Menschen, der unaufmerksam genug war, eine ganze Welt in den Krieg zu heizen, aufgefessen! . . .

— über die vielen Reisen des gewissen Ackerbaueministers Mihalache. Mihalache, der — ähnlich wie Lupu — viel herumgeschwieben hat, ist ein äußerst ruhiger Mensch geworden. Er reist dahin, er reist dorthin; er informiert sich und informiert andere; er erscheint bald bei dem einen, bald bei dem anderen Minister in Bukarest; er gibt „Eyes“ — was zu gut deutsch: Ratsschläge erteilen heißt —; er läßt sich „Eyes“ geben; er ist mit einem Wort ein riegelhafter Mensch. Böse Zungen behaupten allerdings, daß Mihalache nur deshalb so agil ist, weil er nicht mehr in dem bekannten Samtfessel sitzt, aber solche hat's ja immer gegeben. Das Versteht die sich betätigen oder betätigen wollten, Schlechtes nachgesehen wird, auf alle Fälle wäre zu wünschen, wenn Mihalache sein Lieblingsprojekt, die Getreideverwertung unter Dach brächte.

Gehaltsteuer belastet die Angestellten.

Bukarest. Der Appellgerichtshof hat in einer bisher strittigen Frage eine Entscheidung gebracht, die gewiß auch sehr viele unserer Leser interessieren wird. Strittig war bisher stets, wer die Personalsteuer nach dem Gehalt zu bezahlen hat, welchen die Angestellten bekommen. Ein Teil stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Steuer eine Mehrausgabe des Unternehmens ist und von demselben beglichen werden muß. Der andere Teil behauptete, daß diese Steuer die Angestellten selbst zu bezahlen haben, resp. daß sie den Angestellten in Abzug gebracht werden.

Das oberste Appellgericht hat nun unter Nr. 16 diesbezüglich entschieden,

daß die Gehaltsteuer (Personalsteuer) stets die Angestellten belasten, die das Gehalt beziehen und demzufolge keine obligatorische Ausgabe für ein Unternehmen bilden. Wenn daher ein Unternehmen aus freiem Willen die Steuern für seine Angestellten bezahlt, so muß diese Ausgabe vom Steueramt nicht als solche berücksichtigt werden und kann zum Reingewinn geschlagen werden, weil in diesem Fall, wenn das Unternehmen gesetzlich vorgegangen wäre und die Steuern seinen Angestellten abgezogen hätte, es um soviel mehr Reingewinn haben müßte, als es den Angestellten dadurch zu Lasten des Steueramtes geschenkt hat.

Rückgang der Vieh- und Fleischausfuhr.

Die Selbstversorgung der Importländer unterbindet die Ausfuhr.

Der Wohlstand der Bevölkerung dieses Staates, die zum überwiegenden Teil aus Landwirten besteht, hängt von der Produktion und der Verwertung derselben ab. Die Verwertung der landwirtschaftlichen Produktion ist nur im Wege der Ausfuhr möglich, weil sie den Inlandsbedarf weitestens übersteigt. Ein wichtiger Zweig in der Landwirtschaft ist neben dem Ackerbau auch die Viehzucht, die besonders im Banat hoch entwickelt ist. Wenn wir nun einen Maßstab gewinnen wollen, ob sich unser Wohlstand hebt oder aber sinkt, so geschieht dies am besten, wenn wir die Statistik zur Hand nehmen und die Ausfuhr feststellen.

Wenn wir also einen Vergleich der Vieh- und Fleischausfuhr im Juni d. J. im Vergleich zum Vormonat machen, so zeigt sich bei den Rindern ein kleiner Rückgang, hingegen bei Schweinen ein Fortschritt, der mit der Wiederaufnahme der normalen Einfuhr nach Oesterreich zu erklären ist, nachdem vier Wochen die Einfuhr von romanischen Schweinen nahezu ganz unterbunden war. Folgende Mengen von Vieh und Fleisch wurden also im Juni d. J. aus Rumänien durch Mitglieder der rum. Viehexportorganisation ausgeführt:

1021 Stück Schlachtrinder (gegenüber 1339 im Mai), 9836 Stück Schweine (gegenüber 6675 im Mai) und 58.268 Kilo. Frischfleisch (gegenüber 46.400 Kilo im Mai).

Außer diesen Zahlen stehen uns die Ausfuhrdaten vom ersten Halbjahr d. J. nunmehr zur Verfügung, welche wir hier auch anführen und dazu vergleichsweise die Zahlen aus dem Vorjahre in Klammern setzen wollen:

5951 Stück Schlachtrinder (gegenüber 15.634 im 1. Halbjahr 1932), 69.075 Stück Schweine (gegenüber 106.342 im 1. Halbjahr 1932), 349.026 Kilo. Frischfleisch (gegenüber 1.130.325 Kilo im 1. Halbjahr 1932).

Es ist demnach die Ausfuhr an Schlachtrindern gegenüber das erste Semester des Jahres 1932 auf beinahe ein Drittel, die Ausfuhr von Schweinen auf 65 Prozent und diejenigen von Frischfleisch auf ein Drittel gesunken, wobei zu bemerken ist, daß die Ausfuhr im Jahre 1932 bei Rindern bereits einen Rückgang von etwa 60 Prozent erfuhr, während allerdings die Schweinausfuhr sich ungefähr auf derselben Höhe behauptet hatte.

Die Ursachen dieses katastrophalen Sinkens unserer Vieh- und Fleischausfuhr sind die Autarkiebemühungen der Einfuhrländer mit Hilfe der Kontingentierungs-, Devisenbeschränkungs- und anderer Maßnahmen.

Nach wie vor behauptet Oesterreich unter allen romanischen Einfuhrländern hinsichtlich Vieh- und Fleischausfuhr den ersten Platz. Von 5951 Stück ausgeführten Rindern hat Oesterreich in der Berichtsperiode 2436 Stück, also 41 Prozent, ferner von 69.075 Lebendschweinen gar 46.963 Stück, d. i. 67 Prozent und von 349.026 Kilo. Fleisch 249.959 Kilo, d. i. sogar 85 Prozent aufgenommen.

Neben Oesterreich erhält in den letzten

Monaten wieder Italien eine gewisse Bedeutung für uns. Seit Freigabe der jugoslawischen Durchfuhr, d. i. also in den letzten vier Monaten, hat Italien 2775 Stück Rinder (mehr als Oesterreich) und 2075 Stück Schweine aus Rumänien aufgenommen.

Nach der tschechoslowakischen Republik wurden im ersten Halbjahr d. J. 19.937 Stück Schweine ausgeführt, sonst nichts.

Ueber die Rinderausfuhr nach Deutschland, auf die große Hoffnungen gesetzt wurden, stehen unseres Wissens Kompensationsverhandlungen, die noch nicht zum Abschluß gelangten.

Denagedächtnis in Renauhelm.

Zur Feier der Wiederverkehr des Geburtsstages Renaus am 15. August 1933, der in Renau benehrenden Kreisen zu denkwürdigen Anlaß gibt, veranstaltet der Kulturverein in Renauhelm mit Unterstützung von Renauverehrer eine literarhistorische Gedächtnisfeier. Vortragssfolge: 1. Einleitende Worte; 2. „Renau und die Naturpoesie“, vortragen von H. v. H. Hans Bräuner; 3. Lesungen Renauischer Gedichte von Ann Schmidt-Endres und Peter Jung; 4. Musikvorträge; 5. Lesungen eigener Werke unsere Heimatdichter.

Für diese Feier wurden vom Schirmherrn des Renauhelmer Kulturvereines Herr Herr Rudolf Madocan unterfertigte Einladungsarten herbeigeholt, aus welchen noch zu ersehen ist, daß auch der Chorverein um halb 4 Uhr eintrifft und abends um 9 Uhr die Gedächtnisfeier der Gemeinde stattfindet und nachher für Lang, wie auch sonstige Belustigungen der Anwesenden sorgen ist.

Drei Pferde unter dem Pflug.

Ein auffliegender Vogel richtete ein schreckliches Unheil auf dem Triebswetterer Lotter an.

Aus Triebswetter wird uns aber einen Fall berichtet, der sich während dem Acker ereignete und drei Pferde das Leben kostete. Auf dem Feld der Witwe Katharina Roth wurde mit einem Dreischwarzpflug, der von sechs Pferden gezogen wurde, geackert. Während dem ackern stieg plötzlich knapp vor den Pferden ein kleiner Doel auf, worauf die Pferde (hauptsächlich junge) derart erschrocken sind, daß sie durchgingen und nicht mehr zu halten waren.

Drei der Pferde kamen unter den Pflug und wurden so schrecklich zugerichtet, daß das eine mit aufgeschnittem Leib sofort verendet ist und die anderen zwei mit schweren Schnittwunden zwischen Leben und Tod schweben. Die restlichen drei Pferde, die vorgepannt waren, erlitten teilweise nur leichtere Verletzungen, sind aber derzeit aus Furcht für das Einspannen an den Pflug kaum noch zu verwenden, weil die armen Tiere das ganze Unheil welches durch ihr Scheitern heraufbeschworen wurde, nicht dem kleinen Do-



Angenehmes und ideales Abführmittel, blutreinigend, Gallen-Abführmittel ist die von Dr. Fülöp erprobte

PILLE SOLVO.
Erschließlich in jeder Apotheke.

Neue Amtsstunden bei den Finanzdirektionen.

Bukarest. Das Finanzministerium hat an die Finanzdirektionen des Landes eine Verordnung erlassen, laut welcher die Amtsstunden von halb 8 Uhr morgens bis halb 1 Uhr mittags, dann von 5—7 Uhr abends festgesetzt wurden. Samstag nachmittags sind keine Amtsstunden.

Kommunistenverhaftungen

auch in Jugoslawien.

Wir haben bereits berichtet, daß die Siguranga eine kommunistische Organisation aufgedeckt und in Temeschwar, Arad und Lipa Verhaftungen vorgenommen hat. Die Fäden der Organisation führten auch nach Jugoslawien, wo gestern fünf Personen, darunter drei angesehenen Bürgermädchen verhaftet und nach Temeschwar eskortiert wurden.

Ein Billeder

um 1000 Lei leichter gemacht.

Vergangene Woche ging der Billeber Landwirt Jakob Wolf auf die Gasse Genbarmen, die ihm entgegenkamen, hielten ihn an und verlangten von ihm den Zünder. Wolf weigerte sich ihn herauszugeben, da wollten die Gendarmen eine Leibbesichtigung an ihm vornehmen. Wolf aber warf den Zünder von sich, doch merkten die Spitzeln dies, hoben den Zünder auf und führten Wolf in die Kaserne ein, wo die Strafe auf 1000 Lei festgesetzt wurde.

Einfuhr landw. Maschinen

erschwert.

Bukarest. Ackerbauminister Voicu Nănescu hat im Einvernehmen mit der Kontingentierungsabteilung verfügt, daß in Zukunft landwirtschaftliche Maschinen nur im Wege der Landwirtschaftskammern eingeführt werden können.

Segediner Tabak

nach Frankreich exportiert.

Schon seit längerer Zeit liefert Ungarn auf dem Schiffswege Tabak nach Frankreich. In der letzten Zeit wurde aus der Umgebung von Segedin allein an die 8000 Meterzentner Tabak nach Frankreich ausgeführt und fast soviel wurde auch aus der Umgebung von Szolnok dahin exportiert. Ungarn hat 150.000 Meterzentner Tabaküberschuß, der ins Ausland abgestoßen werden soll.

Matuska wieder in Wien

Wien. Da die Untersuchung gegen den Attentäter von Biarorbagh, Silberster Matuska, in Budapest beendet ist, konnte er am Montag wieder nach Wien zurückgeführt werden. Schlussendlich bebaute sich der Attentäter bei seinem Budapest Rechtsanwalt und am Bahnhofe streifte er der versammelten Menge die Zunge heraus.

120 Personen

durch die Hitze gestorben.

In England herrscht seit einigen Tagen eine fürchterliche Hitze. Die Menschen suchen massenhaft Abkühlungsmöglichkeiten auf, um sich abzukühlen. 20 ertranken in den letzten Tagen und 100 erlagen dem Hitzschlag.

Öffentliche Hinrichtungen

in Deutschland.

Berlin. Die deutsche Regierung befaßt sich damit, die Hinrichtungen der zum Tode Verurteilten öffentlich vorzunehmen. Dadurch soll bezweckt werden, daß dies abschreckend wirkt und zur Sicherheit der inneren Ordnung führe.

Auch Orangen

werden ins Meer geworfen.

Nach Baumwolle und Kaffee we werden nun auch riesige Mengen Orangen ins Meer geworfen, um auf diese Weise eine weitere Preissteigerung zu verhindern. So sind vor einigen Tagen im Hafen von Liverpool mehrere Tausend Kisten spanischer Orangen in die See versenkt worden und bei uns wären Millionen Kinder, wie auch Genußfreier, wenn sie diese vitaminreichen Leckerbissen zu einem annehmbaren Preis kaufen könnten.

Todesfall in Warschau.

Dieser Tage ist in Warschau im Alter von 61 Jahren Jakob Nies gestorben. Der Verbliebene, der von einer großen Verwandtschaft betrauert wird, wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Einfuhr von 7000 Schweinen

in die Tschechoslowakei gestattet.

Prag. Das Prager Viehimportsyndikat hat das Viehimportkontingent für September auf 7000 Stück festgesetzt, wovon für die Salamifabriken, die heuer ihren Betrieb früher aufnehmen wollten, 1000 Stück bestimmt sind. Die Fetteinfuhr für September und Oktober wurde auf 125 Waggons festgesetzt.

Die Lemeswarer Spartassa

wurde wegen 4000 Lei gespändet, in der Kassa waren aber nur 678 Lei.

Der Lemeswarer Rechtsanwalt Dr. Lejpnik hatte eine ihm gerichtlich zugewiesene Forderung von 4000 Lei an die Erste Lemeswarer Spartassa. Da die Bank nicht bezahlte, begab er sich in Begleitung des Gerichtsvollziehers in die Bank, um die Pfändung vorzunehmen. Direktor Maciel, der schon manche Affaire heraufschwor, wollte die Pfändung nicht zulassen, so daß Polizei hinzugezogen werden mußte. Als die Kassa geöffnet wurde, fand man darin aber nur 678 Lei (!).

Eine Einbrecherbande

in Arab verhaftet.

Die Araber Polizei hat den Ägypter Josef Jarkas, dessen Konkubine sowie Johann Balogh, Geza Canals, Maria Bogda und Katharina Bogdan verhaftet. Die Bande hat in Karlsburg bei einem Pfarrer einen Einbruch verübt und Sachen im Werte von 200.000 Lei gestohlen.

Einhebung der 1000 Lei-Noten in Banlean

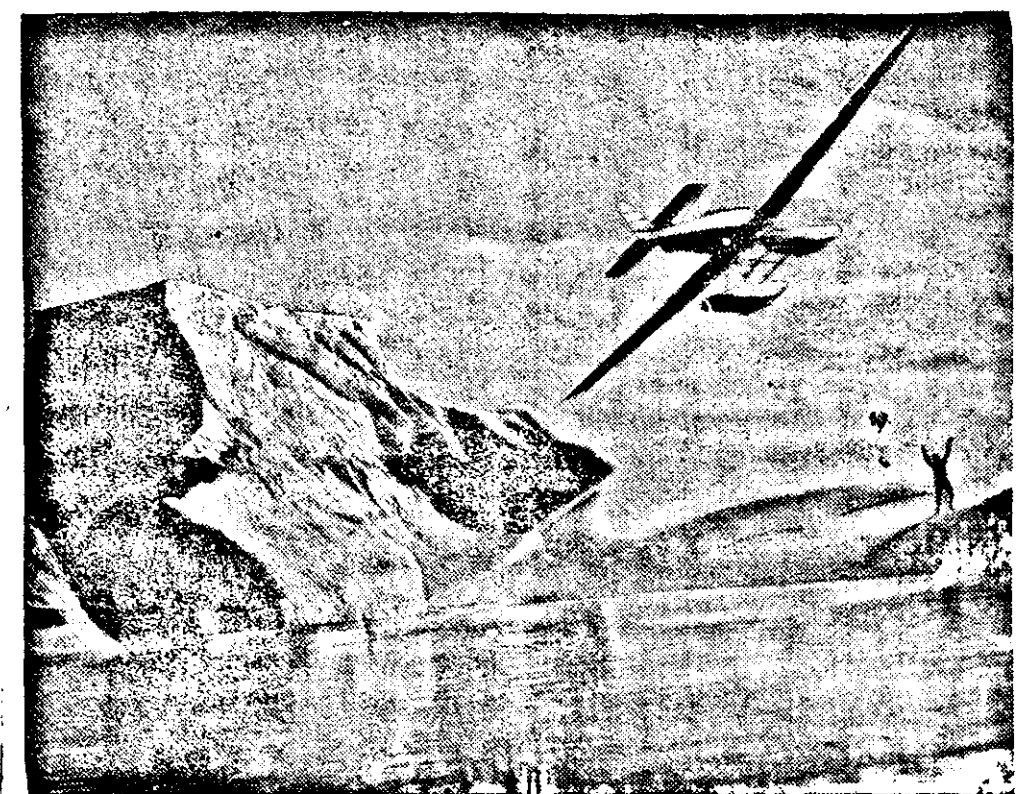
beruht auf einem Mißverständnis.

Wir haben in unserer letzten Folge aus Banlean berichtet, daß es dort g...ammelt hat, daß die Banknoten zu 1000 Lei nur bis 1. August Gültigkeit haben, worauf eine Anordnung die Banknoten einsammelte und sie im Araber Postamt zu verwerten suchte.

Wie man uns nun mitteilt, verhält sich die Angelegenheit wesentlich anders. Auf Grund einer behördlichen Anordnung hat es ausgetrommelt die als Ersatz für die bei der Finanz-

direktion erhaltenen Einlagbüchlein der ungarischen Postparlassa bis zum 1. August gegen neue einzutauschen. Um dies zu bewerkstelligen, wurden dann die Büchlein eingesammelt u. es begaben sich einige Leute nach Arab, wo sie dieselben im Namen aller bei der Post gegen andere hinterlegten.

Wie also ersichtlich, beruht die ganze Sache auf einem Mißverständnis jener Stelle, von wo die Nachricht ausgegangen ist.



Schwimmender Eisberg über dem der Meisterschwimmer Ubet kreist, der seine ganze Flugkunst zeigt.

Freiwilliger Schuldienst 1933.

(10.—31. Juli.)

„Nur die Tat lebt im Geschrei der Dinn.“ (G. Stammler.)

Wir haben dieses Wort drei Wochen lang in der Diaspora gelebt, wir 34 überparteiliche junge Menschen vom Schuldienst. Wir täten nun am besten, darüber zu schweigen. Es geschieht aber doch nicht, einzig darum nicht, weil die Aufmerksamkeit und Stillschaltung weltweiter Volkskreise, besonders aber die der Jugend, zu dieser bedeutsamsten aller unserer Aufgaben erzielt werden will.

Wir ersticken im Drei musterhafter Artikel und Neben. Deshalb wollen diese Zeilen, und noch vielmehr die Tat, der sie einzig allein ihre innere Berechtigung verdanken, ein Versuch sein, manchen Liebhaber komplizierter Phrasen zum Urheber einfacher Taten werden zu lassen.

Der freiwillige Schuldienst, der schon im Sommer 1932 vom „Hilfswerk Banater deutscher Jugend“ in fünf Gemeinden begonnen, in diesem Jahre zusammen mit dem „Bonifaziusverein“ fortgesetzt wurde, erstreckte sich auf insgesamt 17 Diasporagemeinden. Diese sind: Alfischoba, Gylab, Grol, Demeakowa, Winga, Gatala, Arab-Schega, Bosowitsch, Saska, Rakowa, Rom-Wolfschan, Fatschet, Kuchberg, Kuchitsa, Topleh und Ropobla.

Teilgenommen haben: 10 Lehrer, 10 Lehrerinnen, 1 Professor, 4 Präparanden, 2 Schüler, 1 Theologe u. 6 Hochschüler. Auf das Banat entfallen 31, auf Siebenbürgen 3 der Teilnehmer.

Es galt in diesen drei Wochen, die Fertigkeit der Kinder im Sprechen, Lesen und Schreiben zu erhöhen, Melodienunterricht zu erteilen, den Gottesdienst zu führen, und einen möglichst großen Schatz deutschen Kulturgutes zu hinterlassen. (Wieder, Spiele, Länze, Märchen und Gebichte.) Etwa 500 deutsche Kinder sind auf diese Weise bereichert worden.

Die Arbeit beschränkte sich nicht auf die Schule allein, es galt auch die Er-

wachsenen bei mannigfadem Vortrag zu bereinigen.

All diese Arbeit ist insofern notwendig, weil in den genannten Gemeinden (und noch vielen anderen!) deutsche Priester und Lehrer fehlen und niemand ist, der die Deutschen, die meistens auch sozial schlecht daran sind, betreut. Es ist unmöglich, in diesem Rahmen ein halbwegs anschauliches Bild dieser traurigen Verhältnisse zu geben.

Wertvolle Bindungen sind geschaffen worden von Mensch zu Mensch und es ist schwer zu sagen, wer dabei eine tiefere Freude empfunden hat: die gebenden Lehrer oder die nehmenden Kinder.

Wer diese Menschen und ihre Not gesehen hat, wie kann der anders, als auch in Zukunft jährlich drei Wochen arbeitend zu opfern?

Ihr jungen Lehrer, Lehrerinnen, Schüler und Hochschüler, die Ihr oft nicht wißt, wohin mit der Ferienzeit, Ihr wollt noch warten und zusehen, während tausende Kinderseelen hungern, ja, ihrem Volk verloren gehen? Euch allen wie einen brennenden Gewissensbiß in die Seele das Wort: „Deutsch handeln!“

Ein Teilnehmer.

Einschreibungen in das Perjamoscher deutsche Gymnasium

Die Einschreibungen in das Perjamoscher deutsche Knaben-Gymnasium haben begonnen.

Neueintretende Schüler müssen nebst Schulzeugnis einen Geburtschein, einen Taufschein und ein Impfzeugnis vorlegen. Die Schultaxe beträgt 1800 Lei, wovon gelegentlich der Einschreibung 800 Lei, je 500 Lei aber im Dezember und März zu erlegen sind. Die 800 Lei müssen auch solche Schüler zahlen, die entlassen werden wollen.

Ein Irrsinniger will

die Budapestter romanische Gesandtschaft in die Luft sprengen.

Budapest. Vor dem Budapestter romanischen Gesandtschaftspalais stiel dem dort stationierenden Polizeiposten ein auffällig gekleideter Mann auf, der Messungen auf dem Asphaltgebsteig vornahm. Auf seine Frage, was er denn tue, antwortete der Unbekannte, er habe den Auftrag erhalten, sämtliche Gesandtschaftsgebäude von Budapest in die Luft zu sprengen. Der Polizist sah sofort, daß er mit einem Irrsinnigen zu tun habe, abfuhr die Ketter, die den Unzufriedenen in die Irrenanstalt transportierten.

Brestowager Knabe

ertrunken.

In Brestowag ging dieser Tage der 12-jährige Georg Burdea in Abwesenheit seiner Eltern mit mehreren Freunden haben. Das Kind konnte aber nicht schwimmen, kam in eine Vertiefung und ertrank.

Hände aus dem Abgrund

zieht Frauen in die Gruft und vergewaltigt sie.

In Braila ereignete sich im Laufe der letzten Wochen des öfteren, daß Frauen in der Nähe des Friedhofes von „Händen in einen Abgrund“ gezogen wurden, wo sich ein unheimliches Wesen an ihnen verging. Die Nachforschungen der von den geheimnisvollen Ueberfällen unterrichteten Polizei führte zu einem überraschenden Ergebnis.

An der bezeichneten Stelle in der Nähe des Friedhofes wurde eine große Grube entdeckt, die durch einen mit Rasenziegeln markierten Deckel zugebaut war. Beim Einbringen in die Grube stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, das äußerst prunkvoll zu einem Schlafsaal eingerichtet war, und in dessen einer Ecke ein Mann hockte, der als der Unhold entlarvt werden konnte. Das sofort vorgenommene Verhör ergab, daß der Verbrecher tagsüber die Grube verdeckt hielt, bei Eintritt der Dämmerung aber an sein unheimliches Werk atzte, sich eine Kappe mit Hörnern aufsetzte und sich sonst so verkleidete, daß seine Opfer meinen mußten, er sei der leibhaftige Teufel selbst.

So maskiert lauerte der Verbrecher auf seine Opfer und zog sie, sobald sie nahe genug an die Grube gekommen waren, in die Tiefe.

Baulustigen zur Beachtung!
20%ige Preisreduktion!
Die Arab-Brader Ziegelfabrik A. G.
bringt ihre
Kalksand-Steine
mit 1000 Lei das Tausend
in Verkehr. — Bestellungen bei der Arab-Brader A. G. oder bei der Banjawa Kalkfabrik u. Handels-A. G., Arab, Bul. Reg. Ferdinand 6. — Telefon 9-18

Hochwasser bei Leningrad.

Moskau. Infolge heftiger Wolkenbrüche ist die Flut des durch Leningrad fließenden Neva-Flusses gestiegen. Leningrad befindet sich in größter Hochwassergefahr und die Vorstädte, sowie die auf den Inseln des Flusses befindlichen Stadtteile wurden bereits überschwemmt. Zahlreiche Fabrikanlagen stehen unter Wasser und alle Kellerräumlichkeiten wurden überschwemmt.

Revision der Krankenlastenbeiträge.

Darum ist bis 30. September einzureichen.

Bukarest. Laut dem Krankenversicherungsgesetz können die Unternehmungen die Revision zur Feststellung ihrer Beitragsrückstände, um die bei der Zentralversicherungskasse bis 30. September einzureichen ist, verlangen. Später einlaufende Gesuche werden nicht mehr berücksichtigt.

Regel-Wettchieben

zwischen Madna und Sippa.

Im Gasthause Szalay fand am Sonntag ein Regelwettchieben zwischen Madna und Sippa statt. Seitens der Madnaer Schoten Thomas Jekete, Karl Dehelean, Stefan Chenderes, Franz Miklosy, Josef Rumpfer, Josef Dehelean, Josef Szlamay, Alexander Somesan, Johann Sera, seitens der Sippaer aber Peter Draghici, Johann Koch, Rini Bazul, Josef Franzen, Franz Schort, Johann Auer, Emil Giorogariu, Leopold Szikcsal, Josef Schmitz, Adam Morfi und Anton Grinwald. Den Wettkampf gewannen die Sippaer mit 51 gegen 43 Holz.

Das tiefste Loch

in der Erde beträgt 3243 Meter.

Auf der Suche nach Erdöl hat man nördlich von Kettleman Hills (Kalifornien) eine Bohrung niedergebracht — Hills Well I —, die bereits die Tiefe von 3243 Meter erreicht hat. Damit ist also auch auf diesem Gebiet der Rekord, den bis jetzt Merito in der Bohrung Farbin hielt (3228 Meter), mit einigen Metern überboten worden. Die Bohrung geht aber noch weiter, sie ist noch nicht sündig. Man rechnet erst in etwa 3500 Meter Tiefe auf Öl.

Eisenbahnunglück

infolge Hochwassers bei Marosvasarhely.

Das Bahngeleise in der Umgebung von Marosvasarhely ist infolge der Ueberschwemmungen und der Regenfälle der letzten Tage völlig unterwaschen, so daß die Züge ständig von einer großen Gefahr bedroht sind.

Vorgestern ereignete sich infolge dieser Schäden auf der Linie Marosvasarhely—Sovata ein Eisenbahnunglück. Der Personenzug ist aus dem aufgelockerten Bahngeleise entgleist und kippte um. Drei Personen wurden dabei schwer verletzt.

Um billigsten können Sie einkaufen
Bauholz, Fußbodenbretter, Dielen,
Leisten, Stäben usw. im
Holzdepot Aufrecht, Arad
Calea Victoriei 1-2, gegenüber dem Kinderspital
Preiswerte Maschinenaufarbeitung.

Ein Maschinengewehr
das 700 Schüsse pro Minute
abgibt.

Ein polnischer Ingenieur hat ein Maschinengewehr erfunden, dessen Gewicht nicht mehr als 5 Kilogramm beträgt und in der Minute 700 Schüsse abzugeben vermag.

Neuarader Einbrecher
zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vor längerer Zeit verübte der schon achtmal vorbestrafte Einbrecher Johann Uhart in die Wohnung des Neuarader Sandwirts Ludwig Grünner einen Einbruch und stahl von dort Pferdegeschirr. Wegen dieses Diebstahles hatte sich Uhart nun vor den Richtern zu verantworten, die ihn, in Anbetracht dessen, daß er schon achtmal vorbestraft war, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten, obwohl der Wert der gestohlenen Sachen kaum 100 Lei ausmacht.

Einbruch in Neufantanna.

Dieser Tage ereignete sich in der Gemeinde Neufantanna ein verwegener Einbruch. Bei dem Geschirrhändler Johann Rohn sind, als niemand zuhause war, unbekannte Individuen eingedrungen und nahmen Kleiderwaren im Werte von über 7000 Lei mit sich. Den frechen Einbrechern ist man bereits auf der Spur und man fand auch in Neufantanna manche der gestohlenen Sachen.

Das Arader deutsche Mädchengymnasium

hat Öffentlichkeitsrecht und die erste Klasse wird im katholischen Kloster schon jetzt eröffnet. — Einschreibungen am 25. August. — Deutsche Mädchen werden den Unterricht leiten und Kinder aus der Provinz können auch im Internat des Klosters Aufnahme finden.

Wir haben setzergott, als wir die Propaganda wegen der Errichtung eines deutschen Mädchengymnasiums für die Stadt Arad einleitete, betont, daß es zwei Möglichkeiten gibt, um diese für unser Volkstum so wichtige Idee zu verwirklichen: Das leichtere und sichere war es, vorläufig neben dem Neuarader deutschen Frauen-Gymnasium mit einer Privatschule zu beginnen und diese alljährlich mit einer Klasse auszubauen, um dann später für dieselbe Öffentlichkeitsrecht zu verlangen.

Etwas waghalsiger war für uns der zweite Plan, daß man beim Arader katholischen Mädchengymnasium im Kloster für uns Deutsche Parallelklassen verlangt, damit unsere deutschen Mädchen, die mit Vorliebe die Klosterschulen besuchen, nicht gezwungen sind, fremdnationale Schulen zu besuchen.

Vor der Verwirklichung beider Ideen war es die Hauptsache, mindestens die notwendige Schülerinnenzahl zu sichern, was auch dank der unermüdbaren Arbeit des Arader Deutschen Kulturvereines, resp. des im Rahmen desselben gewählten Schulausschusses und der Propaganda unseres Blattes gelungen ist, so daß wir bis zur Stunde ungefähr 25 Schülerinnen bereits vorgemerkt haben.

Grund dieser Unterlage konnten die Verhandlungen mit der Leiterin der Klosterschulen, der Provinzial-Oberin Alexandra (eine geborene Rabong aus Orzsdorf), unternommen werden, die zu dem erfreulichen Ergebnis führten, daß man schon im September beim Arader katholischen Gymnasium die deutsche Sektion eröffnet und sofort zwei deutsche Mädchen als Lehrkräfte aufgenommen hat. Selbst-

verständlich mußte der Kulturverein die diesbezügliche Fassung übernehmen, daß die Kosten der Schule, welche 65.000 Lei und je 420 Lei Einschreibgebühr betragen, durch das Schulgeld der deutschen Schülerinnen einfließen. Wenn man nun diesen Betrag auf die vorgesehenen 30—40 Schülerinnen aufteilt, so kostet das Schulgeld im Arader deutschen Mädchengymnasium noch immer weniger, als in einem sonstigen Gymnasium und wird, je nachdem wieviele Schülerinnen sich noch melden, zwischen 2 bis 3.000 Lei betragen.

Dadurch ist der Bestand der Schule in Arad selbst gesichert und der Neuarader Plan, welcher uns als Rettungsbengel dienen sollte, gegenstandslos geworden. Die Einschreibungen zu dieser neuen deutschen Schule finden am 25. d. M. statt und jene Eltern, die ihre Kinder noch nicht vormerken ließen, werden gebeten, orientierungshalber die Kinder bei uns anzumelden. Weiters wird gebeten, je größere Propaganda für die Schule zu entfalten, damit dadurch das Schulgeld für die einzelnen Schülerinnen noch verringert wird.

Gleichzeitig wurde beschlossen, beim Banater Bankverein in Arad für das Deutsche Mädchengymnasium ein Konto zu errichten, wohin sowohl die Schultaren, wie auch die 420 Lei Einschreibgebühr per Schülerin zu bezahlen sind. In welchen Raten dieses Geld zu bezahlen sein wird, wird noch vor der Einschreibung in unserem Blatte verlaublich. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß im Arader katholischen Kloster sich auch ein Internat für Mädchen befindet, wo die Schülerinnen aus der Provinz billige Unterkunft, Verpflegung und gute Erziehung erhalten.

Romänische Staatsbürgerschaft

Sehte Frist für die Eintragung in die Staatsbürgerliste.

Um für jeden Menschen in Romänien festzustellen, ob er romänischer Staatsbürger sei, und um die Bedingungen der Erwerbung und des Verlustes der romänischen Staatsbürgerschaft zu regeln, wurde im Jahre 1924 ein Gesetz erbracht. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes hatten die Ortsbehörden eine Staatsbürgerliste anzulegen und alle Leute, die in dem betreffenden Orte am 1. Dezember 1918 heimatzuständig waren, von Amts wegen in die Staatsbürgerliste aufzunehmen.

Es veräumten aber unzählige Leute, die aus der Staatsbürgerliste ausgelassen worden waren, vom Verfassungsrecht Gebrauch zu machen.

Im Jahre 1928 wurde ein neuer Termin gegeben für die Eintragung in die Staatsbürgerlisten. Noch immer gab es Menschen, die den Termin tatenlos vorübergehen ließen. Andererseits aber wurden die Gesuche einfach liegen gelassen und nicht erledigt.

Dem gemeinsamen Sturm der Abgeordneten aller Parteien gelang es, im Wege der Gesetzgebung einen neuen — wahrscheinlichen letzten! — Termin für die Eintragung der Gesuche um Eintragung in die Staatsbürger-

liste festsetzen zu lassen.

Der Termin für die Einreichung von Gesuchen um Aufnahme in die Staatsbürgerlisten läuft am 31. August 1933 ab!

Die Gesuche sind bei dem Ortsamt oder Stadtmagistrat des Ortes einzureichen, in welchem der Gesuchsteller am 1. Dezember 1918 die Zuständigkeit besaß.

Es veräume es kein Volksgenosse, der noch in keine Staatsbürgerliste aufgenommen wurde, bis zum 13. August 1933 sein Gesuch mit allen erforderlichen Dokumenten dort einzureichen, wo er am 1. Dezember 1918 zuständig war!

Mussolini auf der Dreschmaschine.

In Vittoria in Italien wurden dieser Tage die Druscharbeiten begonnen. Erhöhte Bedeutung kommen denselben dadurch zu, daß dabei auch Mussolini erschien, der auf jeder einzelnen Dreschmaschine flog und die erste Garbe selbst einlegte.

„ELECTRICA“
Arad, Strada Majlanu No. 11.
Kontrollierter Gas- und Elektr.-Kontenz.
Spezialisierte Reparaturen von Gasröhren und Kältemaschinen.

DIANA Franzbranntwein

auch im Sommer unentbehrlich.



Amerika Nachrichten
Lobeshall.
In der neuen Welt ist der Dobriner Bandmann, der gewesene Rauchfangkehrermeister Karl Schmag, nach langem schweren Leiden gestorben. Er wurde im Beisein der dortigen Bandleute in allen Ehren zu Grabe getragen.

Eine Frau mit halben Gehirn.

Auf dem amerikanischen Herzsternganz berichtete der Chirurg Dr. W. James Gabiner vom Cleveland-Krankenhaus über eine gelungene Operation, die geradezu unglaublich erscheint.

Dr. Gabiner hatte eine 30-jährige Frau zu operieren, die an einem rechtsseitigen Gehirntumor litt. Er meißelte ihr die Schädeldecke auf und mußte dann mit der wuchernden Geschwulst die ganze rechte Gehirnhälfte entfernen. Die Patientin genas trotzdem sehr schnell.

Zur größten Verblüffung konnten namhafte Ärzte feststellen, daß durch Entfernung des halben Gehirns die Gehirntätigkeit keinerlei Schaden erlitten hatte.

Dr. Gabiner hatte ursprünglich damit gerechnet, daß die Operierte nach der Entfernung des halben Gehirns nicht mehr im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte sein würde. Nichts dergleichen konnte jedoch festgestellt werden. Lediglich am linken Arm und Bein, wie überhaupt an der ganzen linken Körperhälfte hat man eine Gefühlosigkeit beobachtet können. Nadelstiche und Temperaturunterschiede merkte von der „Frau mit dem halben Gehirn“ hier nicht empfunden. Trotzdem muß man diese Operation als eine chirurgische Meisterleistung betrachten, umso mehr, als ähnliche operative Eingriffe bisher immer ungünstig verlaufen sind und man der Meinung war, daß ein Mensch mit dem halben Gehirn keinesfalls normal denken könne, was nun bewiesen wurde.

Unfall in Orandorf.

Scheugetriebene Pferde verursachen Unfall.

Der Orzsdorfer Sandwirt Johann Scheib war dieser Tage mit seinem Lehmann Johann Albert mit dem Befahren des Weizens beschäftigt, als seine Pferde scheu wurden und durchgingen. Sowohl Scheib, wie auch Albert gerieten unter den Wagen und erlitten schwere Verletzungen. Johann Albert mußte mit gebrochenem Arm und Scheib mit schweren inneren Verletzungen und Quetschungen an der Brust nach Temeschwar ins Sanatorium gebracht werden, wo man sie sofort in ärztliche Pflege nahm. Der Zustand der verunglückten 2 Bauern ist nicht lebensgefährlich und man hofft, daß sie bereits in 4 Tagen das Spital verlassen, sich aber jedenfalls im heurigen Sommer keiner schweren Bauernarbeit mehr widmen können.

Verlobung in Billed.

Jacob Schneider, Sohn des Landwirts Jakob Schneider, verlobte sich mit Margaretha Brettenbach, Tochter des Landwirts Lambert Brettenbach und Frau Franziska geb. Kuh.

Reinen Flieger heiraten!

Die Gattin des Fliegers Post, der bekanntlich einen Rundflug um die Welt unternommen hat, richtete an alle amerikanischen Frauen eine Botschaft, in der sie den Rat erteilt, ja keinen Flieger zu heiraten, sondern sich unter allen Umständen einen solchen Mann zum Lebensgefährten zu wählen, unter dessen Füßen Erde ist.

WIR bitten unsere gesch. Leser, die mit ihren Bezugsgebühren noch im Rückstande sind, nun — nachdem die Ernte vorbei ist und sich jeder Landwirt etwas Geld machen kann — auch nicht auf die Zeitung zu vergessen und uns das fällige Geld mit der Post oder durch Gelegenheit einzusenden.
Dieselbe Bitte ergeht an solche gewesene Leser, denen wir gezwungen waren, wegen allzugroßem Rückstand den weiteren Bezug unseres Blattes einzustellen und die versprochen haben, nach der Ernte zu bezahlen.

Umsatzsteuerfreies Del.

Bukarest. Das Finanzministerium hat die Verfügung getroffen, daß das von den Mautmühlen, die auch Del pressen haben, gepresste Del, welches die Landwirte in Natura bezahlen, von der Umsatzsteuer befreit ist.

Pankotaer Magd

wegen Diebstahls verhaftet.

Der Pankotaer Einwohner Julius Glaser erstattete die Anzeige, daß seine Magd ihn bestahl. Die Gendarmerie verhaftete das Mädchen und brachte es zur Araber Staatsanwaltschaft.

Begen das Glücksspiel.

Da Arbeitsminister Janitzescu davon Kenntnis erhielt, daß in mehreren Kurorten trotz des Verbotes durch das Gesetz Glücksspiele öffentlich und in großem Ausmaße betrieben werden, hat er den Innen- und den Justizminister ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß Glücksspiele in Kurorten, die keine entsprechende Bewilligung haben, restlos verboten bleiben.

Prinz Gustav Adolf

hat im Debresiner „Goldenen Stier“ getanzt.

Der schwedische königliche Prinz Gustav Adolf ist dieser Tage mit seiner Gattin in Debresin eingetroffen und im Hotel zum „Goldenen Stier“ abgestiegen. Die königlichen Gäste besichtigten die Stadt und begaben sich sodann in den Tanzsaal, wo sie bis nach Mitternacht tanzten. Tags darauf verließen sie Debresin.

Schwerer Autounfall

mit zwei Toten.

Bei einem großen Autowettrennen in Schweden ist ein Auto umgestürzt, wobei es in Flammen ging. 6 Autos, die folgten, führten in den brennenden Kraftwagen und gingen dabei zugrunde. Die Flammen der brennenden Autos setzten auch 2 Häuser in Brand, die vollständig eingestürzt wurden. 2 Wettfahrer fanden den Tod und 8 wurden verletzt.

Cement, Kalk, Dachziegel, billigt bei Kneffel Arad, Holz- und Kohlenhandlung.

Die Seidenraupenzucht.

wird propagiert.

Bukarest. Das Ackerbauministerium hat eine Aktion eingeleitet, die zur Hebung der Seidenraupenzucht beitragen soll. Das Ministerium wird im ganzen Lande eine rege Propaganda entfalten und Vorträge über den Vorteil der Seidenraupenzucht halten lassen. Auch sollen die Maulbeerbaum-Kulturen bedeutend vergrößert werden.

Todesfälle in Billeb.

In Billeb starb dieser Tage Jakob Beller im 76. Lebensjahr. Er wird betrauert von seiner Gattin, Kindern, Freunden und Bekannten. Das Leichenbegängnis fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Musik statt.

Im 70. Lebensjahr starb ebenfalls in Billeb Frau Elisabeth Klein nach langer und schwerer Krankheit. Sie wird von einer großen Verwandtschaft betrauert. Die Beerdigung fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt.

Stratosphärenflug Gattles

mißglückt.

Wie aus Chicago gemeldet wird, ist der Ballon des Oberleutnants Gattles zum Stratosphärenflug aufgestiegen, schon nach 10 Minuten jedoch in einer Straßenzugung abgestürzt. Gattles erklärte, daß er nach kurzer Zeit den Start wiederholen werde und eine Höhe von 18.000 Meter erreichen wollte. Bei seinem Versuch erreichte er aber kaum 250 Meter.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(1. Fortsetzung.)

Eine schmale hölzerne Bank und in der dunkelsten Ecke ein Haufen Lumpen — das war die ganze Einrichtung.

Bei genauerem Zusehen lag in diesem Lumpenhaufen eingewickelt eine menschliche Gestalt, von der nur Arme des Kopfes hervorragten.

Das Kind war auf den dunklen Haufen zugeeilt. Sich niederkauend, legte es die mageren Arme um den Hals der reglosen Gestalt und das Mädchen an deren Wangen.

„Mütterchen...“
Es war nur ein Laut — aber dem Manne klang es wie das schlaftrunke Zwitschern eines matten Vögelchens.

Er mochte wollen oder nicht: seine Augen wurden feucht — jahrzehntelang im Kampf und Ringen um den Erfolg — nie gekannte Tränen rollten ihm über die Wangen.

Er näherte sich dem grauenhaften Lager und beugte sich herab. Aber als hätte er einen Schlag empfangen, so fuhr er zurück.

Da sich nun sein Auge an das Dunkel des Raumes gewöhnte, konnte er die Züge der reglos Daliegenden unterscheiden. War das nicht eine tote, die hier lag, die den süßen Kuß ihres Kindes unerwidert ließ?

Dieses Schädelgerippe mit dem herabhängenden Kleber, dem blutgelegten Gebiß: wie die grauenhafte Groteske eines lachenden Totenkopfes... die schmale, spitze Nase, die schwarzen Schatten um Augenhöhlen und Mundwinkel — war da noch Leben?

In diesem Moment eines ungewöhnlichen Betretenheit und Rastlosigkeit bei dem forsch zusehenden Tatmenschen wie Theo Bellan, erschien Frau Hentschke eben auf der Türschwelle.

Mit affektierter Wichtigkeit und einem breiten Grinsen in ihrem Gesicht, trug sie einen Napf heran, in dem heiße Milch dampfte. Sie stellte das Gefäß auf die wacklige Bank und legte eine Eile mit Brötchen daneben; auch das Stück Seife fehlte nicht.

„Es ist ein Gasautomat hier, mein Herr!“ meinte sie geschäftig und ungerührt von dem schauerhaften Bild, das jene dunkle Ecke bot, und das Theo Bellan bis zur Rastlosigkeit erschütterte hatte. „Wenn Sie erlauben, so will ich für Beleuchtung sorgen; man sieht ja hier nicht die Hand vor den Augen in diesem gräßlichen Loch.“

Schon hatte sie eine Münze in den Schlitze des Apparates geschoben und ein Stretchholz entflammt.

Dürftige Helle war jetzt in dem Raum und ließ die Umwelt noch trostloser erscheinen.

Morli hatte sich erhoben und schnupperte wie ein hungriges Tierchen. Den Milchgeruch hatte sein Näschen verpirt.

Langsam schlich das Mädchen, den Kopf vorgeneigt, zu der Bank und starrte mit weiten Augen auf den Reichtum eines gefüllten Milchnapfes.

Ein unbeschreiblicher Blick suchte den fremden Mann. Jaghaftigkeit und leidenschaftliche Bitte tritten in den blauen Augen, aber er wagte sich nicht vor. Liebreich zog Theo das Kind an sich und hob prüfend das irdene Gefäß an seine Lippen.

Kein goldenes Pokal, kein kristallenes Gefäß aus dem prunkvollen Inventar seines reichen Hauses hatte edler gewirkt in der Geste, mit der Theo nun das Gefäß dem Kinde an die gierig schließenden Lippen hielt.

„Die Milch ist recht, du kannst trinken“, sagte er dabei mit der Sanftheit einer Mutter.

Und Morli trank. Mit langen, lechzenden Schlucken zog der arme Schelm das Labfal in sich. Bis Theo Bellan lächelnd meinte, nun sei es einwillen genug.

Dann saß Morli mit einer großen Semmel glücklich zu fassen der immer noch starren Gestalt auf dem blanken Fußboden, was ihm offenbar Gewohnheit zu sein schien, und bis mit spitzen Mausejähnen herzhaft zu, alles um sich vergessend.

Übermals beugte sich Theo über die

(Nachdruck verboten.)

Kranke, die auch jetzt noch mit seinem Wimperzucken Leben verriet.

„So liegt sie nun schon seit Tagen“, erklärte Frieda Hentschke geringschätzig, in rücksichtslos lautem Ton. „Es ist ihr ganz gleich, ob ihr Balg da verhungert; sie schläft einfach und läßt den lieben Gott sorgen.“

Theo hielt sich mit moralischen Aufklärungen nicht auf. Gebietend hob er die Hand, und das Weib verstummte. Es lag etwas in der Art des Fremden, das selbst ihr Respekt einflößte.

„Ist ein Telephon im Hause?“ war alles, was er erwiderte.

Kaum eine halbe Stunde später hielt ein großes Krankenauto vor dem schmalen Eingang des alten Hauses, vor dem sich blitzgeschwind eine Menge Neugiertrier aufammelt hatte. Mit unendlicher Wichtigkeit gab Frau Hentschke Bescheid über die märchenhaften Ereignisse in „ihrem“ Hause, nicht ohne ihren Anteil an dem menschenfreundlichen Tun des vornehmen Fremden ins gebührende Licht zu rücken.

Dem Wagen entstieg ein ernst blickender Herr, gefolgt von zwei Wärtern, die eine Traggabre hielten. Zwei graue Schwestern mit stauengleich unbeweglichen Gesichtern bildeten die Nachhut des Junges; Theo Bellan trat als erster in das Haus. Er hatte den alten Herrn mit der großen, horngefästen Brille nur ganz kurz begrüßt: „Hier, Doktor!“ sagte er eintönig, ohne einen Blick für die flüsternden Menschen draußen.

Und nicht lange darauf brachten sie die Bahre wieder und darauf eine schmale in Decken verummte Gestalt, während Bellan den kleinen Jungen, der sein Köpfchen verschreckt an den Hals seines Beschützers drückte, auf den Armen trug.

Zuerst glitt die Bahre in den Krankenwagen, die Wärter und die Schwestern und dann klappete der Schlag zu. Ein Tuten mahnte die Herandrängenden, Raum zu geben. Gleich darauf war das Fahrzeug um die nächste Straßenecke gebogen.

Wie viele seinesgleichen, behielt Theo Bellan eine zarte Anhänglichkeit an die Stätten, die ihn an seine Jugend erinnerten.



Theo Bellan der Multimillionär der Wohltäter.

Freunde Verwandte besaß er nicht, und das war ihm einst zum Glück geworden. Denn hätte irgendwer dreingekommen, als der verwaltete Dierzehnjährige, erfüllt von Wagemut und jähem Willen, auf seinen zerrissenen Schuhen einhergehend, sich aus einem ostpreussischen Landsknechten bis Berlin durchschlug, hätte man dies abenteuerliche Beginnen vielleicht vereitelt und Theodor Bellan vermutlich zu einem wackeren Handwerker in die Lehre gegeben, wo er sicherlich sein angeborenes Pflichtgefühl und seine Arbeitsfreude auch voll und ganz in den Dienst seines Herrn gestellt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Landmann-Kalender 1934.

Im Verlage der „Araber Zeitung“ wird schon fleißig an der Herstellung des neuen „Landmann-Kalenders“ für das Jahr 1934 gearbeitet, der sich in den 8 Jahren seines Bestandes derart viele Freunde erworben hat, daß er bekanntlich von allen deutschen Kalendern unseres Landes am meisten verbreitet ist und alljährlich als Bibel von mehr als 100.000 Deutschen in Betracht kommt.

Unser „Landmann-Kalender“ wird auch im heurigen Jahr wieder an jene Leser, die ihre Bezugsgebühren im Voraus bezahlt haben, gratis verteilt und bei jedem besseren Kaufmann in den deutschen Gemeinden zu haben sein. Der Kalender wird einen Umfang von 160—200 Seiten haben und einen gut ausgewählten Lesestoff mit vielen aktuellen, reizenden Bildern bieten. Wir erlauben daher alle unsere Freunde und Mitarbeiter, die uns noch Beiträge und Bilder für den „Landmann-Kalender“ einschicken wollen, dies je eher vorzunehmen, damit dieselben auch noch erscheinen können.

Die große Verbreitung unseres Kalenders bietet aber auch die sicherste Gewähr für Interessenten, daß ihre Zuschriften von einer kaufkräftigen Leserschaft das ganze Jahr hindurch gelesen werden, weshalb es angebracht ist, daß all jene, die für ihre Erzeugnisse oder ihr Geschäft Klammern machen wollen ihre Anzeigen noch rechtzeitig bei der Kalenderabteilung unseres Blattes aufgeben oder Spezialauftrag über die Presse derselben verlangen.

Keine Versöhnung

Trozkys mit Stalin.

Moskau. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei hat alle russischen Dienststellen im Auslande angewiesen, alle Versuche des aus seinem türkischen Verhannungsort nach Frankreich beurlaubten T r o z k y abzuweisen. Es gäbe derzeit keine Ausöhnungsmöglichkeit.

Achtung Eltern!

lassen Sie Ihr kleines Kind für den Deutschen Kindergarten in Arab unbedingt vormerken. Nähere Auskunft erteilt der Araber Deutsche Kulturverein (Deutsches Haus) oder die Schriftleitung unseres Blattes.

RADIOPROGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien I.
- Freitag, 11. August
- Bukarest, 12: Nachrichten. 19.40: „Götterdämmerung“, Oper von Wagner.
- Berlin, 16.25: Berliner Symphoniker. 17.30: Die Sengen klingen wieder über's Land. 21.40: Konzert für Violin u. Orchester.
- Wien, 11.30: Bauernklinge. 15.20: Frauenstunde. 17.15: Klavierkonzerte. Hinaus ins Freie. Symphoniker der Wiener Symphoniker. 22.15: Abendkonzert.
- Prag, 12.10: Schallplatten. 18.30: Kulturelle und volkswirtschaftliche Ausstellung anlässlich der heurigen Reichenberger Mustermesse.
- Budapest, 12.05: Zigeunermusik. 16: Ungarische Lieder und Arien. 19.45: Viertelstunde Außenpolitik.

Samstag, 12. August

- Bukarest, 18: Leichtes Musik. 20: Wiener Schrammelmusik. 20.30: Götter Viertelstunde.
- Berlin, 16: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18: Leichtes. 30.05: Götterer Wochenausklang.
- Wien, 9.30 Wetterberichter. 19: Mittagskonzert. 16.05: Chorvorträge. 19.15: „Die Zauberflöte“, Oper in zwei Akten. 22.35: Tanzmusik.
- Prag, 12.05: Schallplatten. 14.50: Nachmittagskonzert. 19.10: Keryllischer Vortrag. 19.25: Trampentellerstunde. „Settler's Klub“. 22.15: Volkstümliche Tanzmusik.
- Budapest, 12.05: Konzert des Staatspolizeiorchesters. 17: Zigeunertabelle Karoly Bura. 23.15: Eine ungarische Mutter entbietet in verschiedenen Sprachen den Gruß an die Eltern der ausländischen Pfadfinder.

Dieleter Soldat verurteilt.

Der Soldat Stefan Kocher hat in Ausflusse einer Rauferei mit dem Grenzsoldaten Paul Sold am 2. Juni gemeinsam mit anderen Leuten diesen entwandnet und beschimpft. Das Temeschwarer Kriegsgericht befand sich mit der Angelegenheit und verurteilte Kocher zu 2 einhalb Jahren Gefängnis.

Freie Lehrerstellen.

Das Schulinspektorat veröffentlicht unter J. 9658/933 zur Besetzung durch Detachierung 2 3 deutsche Lehrerstellen in Temeschwar, 4 Lehrer- und 2 Lehrerinnenstellen in Hagfeld, je eine Stelle in Kleinbescheret, Neubeschenowa, Billed, Tichene, Eippa, Klopodla und Besenyel-Kolonie. Die Gesuche sind spätestens bis 28. August beim Temeschwarer Schulinspektorat einzureichen.

Unterhaltung in Neubeschenowa.

Die Neubeschenowaer studierende Jugend veranstaltete im Kummer'schen Gasthaus eine sehr gut gelungene Tanzunterhaltung. Die Musik besorgte die Wolf'sche Musikkapelle in vorzüglicher Weise. Das Arrangement der Unterhaltung besorgten Josef Karbach, Michael Schmidt und Johann Kaj.

Jagdausübung der Ausländer in Rumänien.

Das Amtsblatt enthält eine umfangreiche Verordnung über die Jagdausübung solcher Ausländer (fremder Staatsbürger) in Rumänien, die ihren ständigen Wohnsitz nicht hier haben. Sie können durch Besitzer oder Pächter von Jagdrevieren nach Rumänien eingeladen werden, die dem Jagdamt im Ackerbauministerium vorgeschriebene Auskünfte über den Betreffenden einzureichen haben.

Jagdvereinigungen können solche Gäste nur mit Bewilligung des Ministeriums zulassen. Der Ausländer muß sich aber als Teilhaber des betreffenden Revierinhabers mit einer Geldsumme beteiligen, während der sogenannte „Abschuß“ von Wild gegen Schutzgeld auch weiterhin untersagt ist. Ausländische Gäste können ihre Waffen samt Munition über die Grenze mitbringen, müssen sie aber nach Ablauf ihres Aufenthaltes wieder mitnehmen.

Ernte in Deutschantpeter.

Trotz des dichten Nebels vom 12. Juli, der die Frucht zur Fröhreife brachte, konnten doch auch schöne Resultate erzielt werden. So hat z. B. Mikolans Krisanits 15 Mtz., Friedrich Klipp 13 Mtz. und Josef Berenz 12 Mtz. pro Joch geerntet. Das sind einzelne, besonders hervorragende Ergebnisse, aber im allgemeinen wird die Durchschnittsernte wesentlich schwächer ausfallen.

Das Ertragnis der Herbstgerste ist 10 bis 2 Mtz., das der Frühjahrsernte von 8 bis 10 Mtz. pro Joch. Der Stand der Weingärten ist im allgemeinen als schlecht zu betrachten.

Dollar wird wieder fallen.

Sivland. General Johnson hat hier einen Vortrag gehalten und ermahnte das Volk, das Geld in Wertpapieren anzulegen, da die Kaufkraft des Dollars in nächster Zukunft wieder sinken wird.

Kundmachung.

Der Habonier Schulstuhl schreibt zwecks Ubergabe eines Hauses (Schulhaus) für 15. August 1933, 4 Uhr eine Offertverhandlung aus. Reflektanten können sich zur genannten Zeit in der röm. kath. Schule einfinden.

Paulischer Schlosser als Dieb.

Der Schlosser hat statt einen Schlüssel zwei gemacht und ist dann kühnlich bei seinem Auftrage her eingebrachen.

Der Paulischer Schlosser Johann Scharnagel hatte sich wegen einer ganzen Reihe ihm zur Last gelegter Diebstähle vor dem Araber Gerichtshof zu verantworten.

Vor Monaten beauftragte der Paulischer Landwirt Franz Szep den Schlosser, ihm einen Schlüssel zu seiner Wohnung zu machen. Der Schlosser aber machte zwei Schlüsseln, übergab den einen dem Landwirten, den anderen behielt er jedoch für sich. Mit Hilfe dieses Schlüssels drang er raschmächtig in die Wohnung Szeps

ein, wo er größere und kleinere Beträge entwendete. Der Landwirt war dem Einbringer gegenüber machtlos, bis es ihm lange Zeit nachher gelang, den Täter ausfindig zu machen.

Vor dem Araber Gerichtshof gab Scharnagel zu, zweimal in die Wohnung Szeps eingedrungen zu sein und insgesamt 1500 Lei entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, wogegen sowohl er, wie auch der Staatsanwalt appellierte.

Biehpfässe sind nicht stempelfrei.

Durch die Presse ging die Nachricht, laut welcher Biehpfässe unentgeltlich ausgestellt werden. Wie wir nun erfahren, hat der Ministerrat verflut, daß die Ausfolgung der Biehpfässe auf mündliches Ansuchen zu geschehen hat, wobei der Wittsteller für dieses Ansuchen von Stempelgebühren befreit ist.

Der Ministerratsbeschluss sagt hingegen garnichts von Gebührenfreiheit oder von Stempelfreiheit des Passes selbst.

Das Gesuch ist also für einen Biehpaß mündlich und unentgeltlich (stempelfrei), aber die Stempelgebühren, und die Ausstellungsgebühren, ferner die Gemeinbetragen, die auf einen Biehpaß entfallen, bleiben auch weiterhin in derselben Höhe bestehen, wie es das betreffende Gemeindefstatut vorseht.

Glück eines Marienfelders.

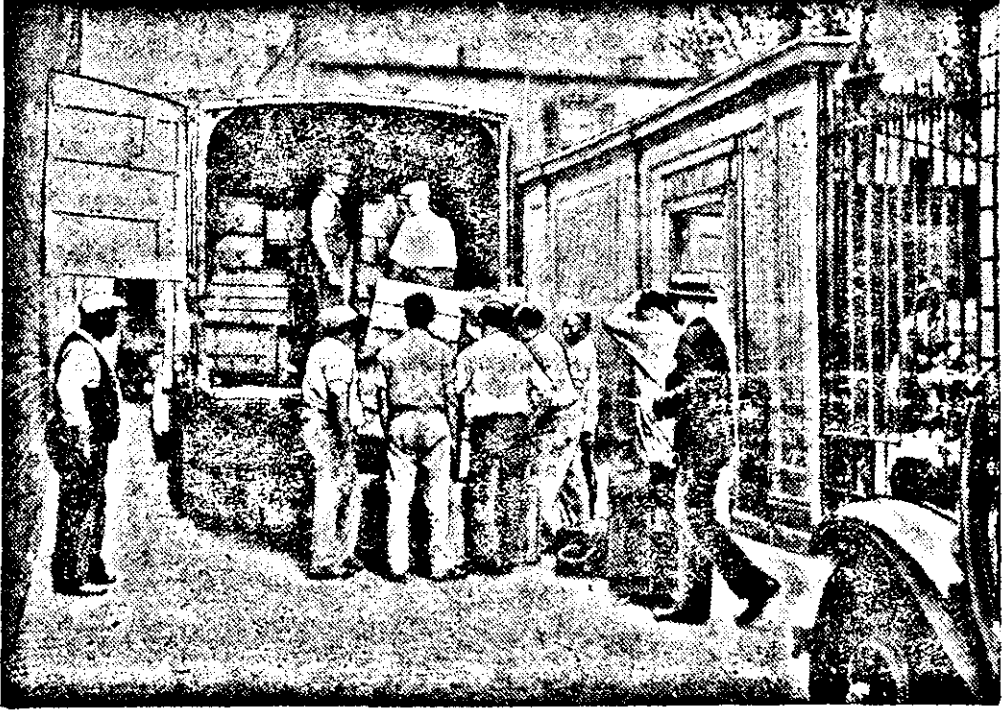
Vor Wochen berichteten wir, daß der Marienfelder Schmiedemeister Christof Kräuter mit seinem achtel Los einen kleinen Treffer gemacht hat. Kräuter kaufte sich nun — durch die Vermittlung unseres Blattes — ein zweites Los, welches bei der letzten Ziehung wieder 5.500 Lei gewonnen hat, wovon ein achtel Teil ihm gegen Einzahlung des Loses ausgezahlt wird.

Man sieht, daß man zu allem Glück haben muß und wenn manche Leute, die mit einem Duzend oder noch mehr Los spielen, nicht gewinnen, so gewinnt mancher, der eine glückliche Hand hat, bei jeder Ziehung.

Getreide-Export im Juli.

Bukarest. Im Zeitraum vom 1. bis 15. Juli wurden aus Rumänien über den Hafen von Sulina 9129 Tonnen Roggen, 77.140 Tonnen Weizen und 13.352 Tonnen Gerste ausgeführt.

Das Verhältnis Amerikas zu den Sowjets.



Die Vereinigten Staaten haben bisher jede Beziehung zu den Sowjets abgelehnt. Erst bei der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist eine Entspannung eingetreten, als deren Erfolg die Fortschaffung der versiegelten Akten in der einstigen kaiserlich-russischen Botschaft in Washington bezeichnet werden kann.

Székely hilft allen Zukleidenden

Kunstliche, orthopädische Artikel, Blattschneidungen erzeugt

„Székely B.“

Gründungs-Gesellschaft

TIMIȘOARA

Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9.

Frische Gummistricke stets Lagernd.



Briefkasten

Dam. Stopp. Wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen an die Leitung des Schülerheimes „Banatia“ in Temeschwar und außerdem an die Stipendienkommission des Volkstrates der Banater Deutschen Volksgemeinschaft.

„Gewerbetreibender“. 1. Die Umsatzsteuer wird fällig beim Austritt der Ware aus der Fabrik und bei Fakturierung. Der Verlust des fakturierten Wertes infolge des Falliments des Käufers hat keinen Einfluss auf die bezahlte Umsatzsteuer; sie bleibt bezahlt und kann nicht rückgefordert werden. — 2. Eine Druckwarenfabrik, die einen Vorvor von 3 Werbeträgern und zwei Arbeiter beschäftigt, ist von der Umsatzsteuer und somit auch von der Führung der Register befreit. (Art. 19 des Gesetzes.)

Marktpreise.

Banater Getreidemarkt.
Weizen 330, August 300, September 310, Oktober 320; Mais 155, Hafer 160-170, Gerste 130-140, Staps 650-660, Kürbiskerne 650, Binsen je nach Qualität 450-500, Madenwolle 70 Lei der Meterzentner. Die Tendenz ist nach wie vor flau.

Budapester Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 380-400, Roggen 330-350, Hafer 160-180, Mais 170 bis 180 Lei der Meterzentner.
Viehmarkt: Hornvieh 8-11, Schweine 15 bis 17 Lei das kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 704, Roggen 572, Hafer 560 Lei per Meterzentner.
Viehmarkt: Ochsen 14, Rinder 10, Rinder 19, Schweine 18, Zuchtschweine 16 Lei per kilo Lebendgewicht.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse des Nationalbank.

1 US-Dollar	118.00	127.00
1 engl. Pfund	557.00	570.00
1 Schweizer Franc	32.40	33.00
1 deutsche Reichsmark	39.50	40.75
1 ungarischer Pengo	23.00	24.00
1 holländischer Gulden	67.40	68.00
1 österreichischer Schilling	80.00	82.00
1 belgischer Franc	23.40	23.55
1 tschechische Krone	4.55	5.00
1 italienische Lira	8.80	9.25
1 Dinar	2.20	2.50
1 französischer Franc	8.80	9.25

Offener Sprechsaal.

Wir hören und helfen überaus die Schriftleitung des „Banater Volksblatt“

Beschäfts-Eröffnung.

Hiermit bringen wir unseren g. Kunden zur Kenntnis, daß wir ein Eisen-, Werkzeug-, Bau- und Metallgeschäft, sowie Maschinenbau- und mechanische Werkstätte

„Gillal-Gesellschaft“

in Arad auf dem Friedhof (Platz des hl. Michael) eröffnet haben. Wir bitten unsere g. Kunden, diesen in mehr Gebrauch zu machen.

Csetey u. Seib

|| Steyer Limousine mit 5 Bereifungen in betriebsfähigem Zustande um 32.000 Lei zu haben bei A. Kálmán A.-G. Arad ||

Platz Catedral Nr. 5.

Lustige Ecke

Das Auto.

Er: „Als ich gestern mein Kassenbuch durchsah, hätte ich vor Schreck beinahe einen Schlaganfall bekommen. Denke nur, unser Auto hat uns im veranenenen Jahr annähernd 50.000 Lei gekostet!“

Sie: „Siehst du, habe ich dir nicht immer gesagt, du sollst dir kein Kassenbuch anlegen!“

Veränderte Lage.

Gast zum Kellner: „Nanu? Das ist ja noch immer der alte Wirt!“ „Natürlich!“

„Über draußen steht doch dran: „Unter neuer Leitung!““

„Das stimmt auch, der Herr Wirt hat in der vorigen Woche gehetretet!“

Galdenhumor.

In der Universität Würzburg verbreitete sich einst großer Schrecken unter den Studenten der Rechtswissenschaft. Drei neue Professoren — Köppen, Samhaber und Fellg Dahn — hatten beschlossene, arößere Strenge in die juristischen Prüfungen einzuführen. Da schrieb einer, der die Sache anscheinend sehr ernst nahm, an die Ehr des Examinationsaals: Examinationsaal (Saal des Entlegens). Und ein anderer, davon angeregt, setzte am nächsten Tag darunter: „Locus zum Durchfallen“.

Zweideutig.

Inferat: Mädchen gesucht, das Kinder pflegen und kochen kann.

Das größte Glück.

— Kinder, wer kann mir sagen, wann eine Mutter am glücklichsten ist.
— Am Ersten, Herr Lehrer, wenn Vater Geld ins Haus bringt.

Telegramm eines Viehhändlers.

Das folgende Telegramm soll nach der Versicherung der Wiener Sonn- und Montagszeitung keine Entfindung sein. Also lautet die Depesche: „Moraen werden alle Kälber auf dem Bahnhof sein, erwarte auch Sie dort. Ich kann erst moraen kommen, da der Personenzug keine Schweine mitnimmt. Kinder haben steigende Tendenz. Wenn Sie Ochsen brauchen denken Sie an mich.“

Er hat's getroffen.

„Was hat Kolumbus entdeckt?“
„Aufstrahlen.“
„Falsch. Nun, Heinz?“
„Afrifa.“
„Auch falsch. Aber Ernst du wirst es wissen.“
„Das Ei.“

Deutsche Graphologische Auskunftei

Münster i. W. (Deutschland).

Aus der Handschrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Eheanbahnung, Freundschaften und Anstellungen.

Man sende uns 10—20 Zeilen, mit Linde geschrieben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein. 37

Einfache Deutung 1 M., eingehende Deutung 3 M., genaue Analyse 5 M. Voreinsendung oder Rücknahme.

Die neue Linie

Das Monatsblatt für Mädchen von Goodrich
Juli:
A. Probenzeller i. Linborg: Das Kind des Kindes.
A. Lorenz-Müller: Lob der Pferde / B. E. Werner: Die Kunst als schöpferischer Boden der Nation / H. Hillbrunn: Liebe zum Norden / Mode / Gesellschaft: Auf in die Ferien — mit dem richtigen Kleid! / Verführerische Liebköhl, betonte Strenge / W. Haas: Potsdamer Yacht-Club
Verlag Otto Beyer • Leipzig-Berlin
Morgens das Blatt für 1 RM

Ratschläge für Haus-Garten-Feld.

Heilmethoden gegen Pferde-Krankheiten.

Lähmung an den Lenden.

Die inwendige Seite der Lende ist angeschwollen, drückt man mit dem Finger darauf so hebt das Pferd das Bein in die Höhe, weil es durch den Druck einen Schmerz erleidet. Man wasche die angeschwollenen Muskel mit 133 Gramm Blei-extrakt, 66 Gramm Kampherspiritus, 1 Kilo Wasser. Hat man in der Nähe Wasser, so führe man das Pferd so tief in das Wasser, dass das Wasser die Geschwulst berührt. Dies soll täglich dreimal eine gute Viertelstunde lang geschehen. Ist kein Wasser in der Nähe, so muss die Geschwulst täglich dreimal mit kaltem Wasser gebadet werden. Dem Pferde gönne man Ruhe. — Findet sich eine Geschwulst auf dem Lendengelenke, ist dies stark warm und hat man sich von der Lähmung überzeugt, so muss das Pferd täglich zweimal

mit folgendem Mittel gewaschen werden: 133 Gramm Kampherspiritus, 133 Gramm Seifenspiritus, u. 16 Gramm Terpentinöl. Bessert sich der Zustand in acht bis zehn Tage nicht, so wasche man die Stelle sechs bis acht Tage lang, täglich einmal mit folgendem Mittel: 66 Gramm Leinöl, 16 Gramm Steinöl, 50 Gramm Terpentinöl, 50 Gramm Terpentinöl, 50 Gramm Spiköl, 16 Gramm Nervenöl, 16 Gramm Regenwärmöl, 3 Gramm Vitriolöl. Alles gut vermischen. Ist der Schaden durch Nachlässigkeit veraltet, dann wende man sich an einen Tierarzt.

Kinderwagen

in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen bei der Firma Hegedüs, Arad.

Bad Bogda-Rigos.

Das billigste Bad der Welt. — In Erfolgen unerreichbar.

Ort des höchsten, angenehmen und malerisch gelegenen Kurortes. Absolut staubfreies Gebiet, mit riesigen Wäldungen.

Hervorgehoben ist die Heilkraft des Wassers der Kurquelle. Dieses Wasser der Kurquelle enthält soviel Gase, wie Eisen, Schwefel, Kalz, Jod, etc., dass es mit dem bloßen Auge gesehen werden kann.

Sicheren Heilerfolg bringt eine Linderung, Bäder oder Bäder bei Erkrankungen von: allgemeinen Schwächen, Rheumatismus, Ischias, Leber- und Nervenleiden, Blutarml, Asthma, Bleichsucht und auch bei veralteten Lungenerleiden.

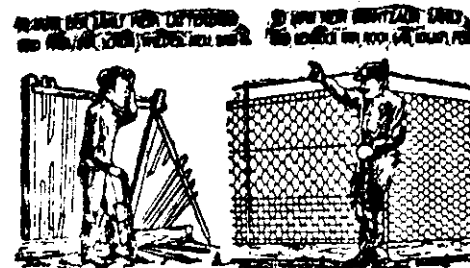
Tägliche Pension I. Klasse: incl. Blumen er, Bad und 5-maliger Kost bei 80. Für die ärmere Bevölkerung gibt es II. und III. Klasse, wo ein separates Zimmer auch mit bei 20.— zu haben ist. Für die dritte Klasse gibt es gemeinschaftliche Küche, wo ein jeder selbst kochen kann.

Prospekte werden auf Wunsch gratis zugesandt.
Bahnhstation: Charlottenburg (Carlota), auf der Temeschwar-Radnaer Strecke.

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungeflechte

aus korrosivem Draht sind unbertüchtlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Stäben verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur 18 Lei per Quadratmeter bei der Firma



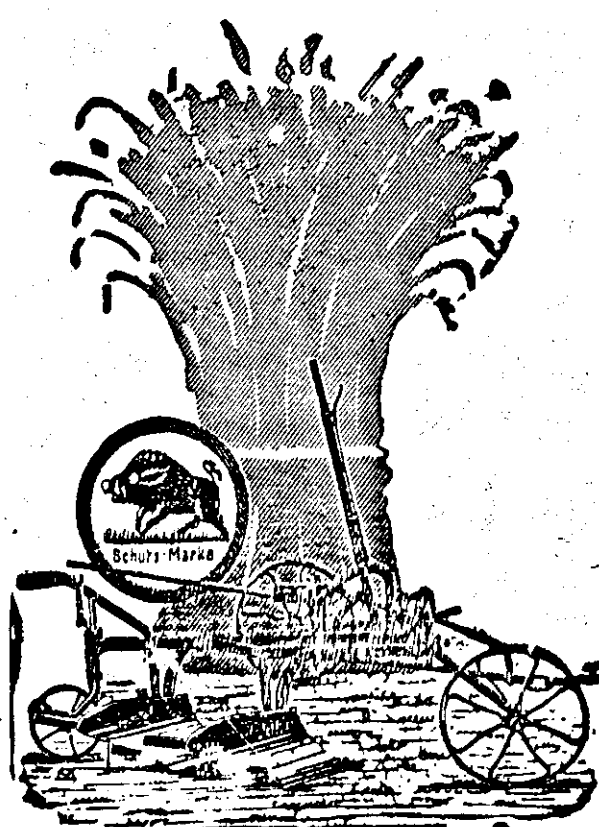
M. Bozsak und Sohn A.-G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbelfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rom.)
Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.
Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.

Eberhardt-

Pflüge

an erster Stelle



Weiß & Götter

anowirtschaftliche Maschinenniederlage
Temeschwar IV., Herrengasse 1a

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Centimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 38 Lei. Brieflichen Anfragen ist Nachporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21—82.

PROFESSOREN unterrichten Studenten und Schülerinnen in allen Gegenständen sowie Vorbereitung für Aufnahme- und Nachprüfungen. 3 monatlicher romantischer, französischer, deutscher Sprachkurs für Kinder, Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene. Preis monatlich Lei 100. Drei monatliche Kurse Lei 280. Arab, Str. Constanza Nr. 44 (gew. Batthyanyg.)

Familienhaus, 3 Zimmer, mit sämtlichen Nebenräumen und großem Garten zu verkaufen. Neuarab, Frankengasse 97.

Speisezimmer komplett, Barockstil, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. J. Erdős, Arab, Str. Granicerlor 26. 489

Schmiedegerichte und -Behring wird sofort aufgenommen bei Peter Wagner Schmiedemeister in Guttenbrunn (Sub. Arab).

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Personen-Autobus, Chevrolet, Jahre 30 und Fordson-Traktor mit Magnetzündung, alles in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Johann Gutekunst, Großjettska.

Zu verkaufen, gutes, trockenes Birkenholz, über 100 Eimer (von 1/4—3 Eimer) bei Johann Waschgan, Schag 478.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Lei. Stets Lagernd in der Paplerhandlung des „Araber“.

Geschäftshaus, Expositen, an der Landstraße gelegen und allgemein als der Posten im Ort anrkannt, ist mit mehreren Wohnjimmern zu verkaufen oder eventuell auch zu vermieten bei Johann Ehrenreich, Fleischhauer, Gatchines (Rnez) Sub. Timisch-Torontal.

Schmiede-Zuschlaghammer mit Fußbetrieb wird zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an Kaspar Steingasser 636, Guttenbrunn (Sub. Arab).

Wo lasse ich im Sommer meine Kleider färben u. Gemischt putzen?

Nur bei **Hoszpodár**
Arad, Strada V. Stroescu Nr. 12 (gew. Telety-Gasse).

JANCSIK RIEMER
Arad, Bul. Reg. Ferdinand (gew. Boros Bent-ter) Nr. 44.
Große Auswahl in Pferdegeschirren und sonstigen Riemen-Artikeln zu den billigsten Preisen. Auch Reparaturen werden übernommen.

Zimmermaler!

Die Herbstkollektion ist eingetroffen u. bitte Sie den Besuch meines Reisenden abzuwarten, er wird Ihnen 50 neue Muster bringen.

J. BARBIER
Dimbolia Gasse.

UHREN UND JUWELEN
Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

14-tägiger Ausverkauf der Sommer-Saison-Artikel hat begonnen in der **TEXTIL CENTRAL** Arad, gegenüber dem Komitatshaus. Machen Sie einen Versuch ohne Kaufzwang.